

Nr. 46 - Februar 2000

ge: 1500

2 DM

davon geht eine Mark direkt
an den/die Verkäufer/in

Hempels

ARMUT - JEDER KANN DER NÄCHSTE SEIN

straßenmagazin



Landtagswahl 2000
Hempels fragt nach bei
den Spitzenkandidaten...



Zu sehen sind alle Einsendungen zu unserem Malwettbewerb „Kinder malen Armut“.

Vom 19.02.2000 bis einschließlich 04.03.2000 in den Räumlichkeiten unseres Clubcafés „Zum Sofa“ in der Schaßstraße 4 in Kiel.

Öffnungszeiten sind täglich von Montags bis Samstag von 15:00-18:00 Uhr, Mittwochs und Samstags bereits ab 10:00 Uhr.

Ausstellungseröffnung ist am 19.02.2000 um 10:00 Uhr



Achtung!!!

Am 12.02.2000 ist das Café ab 13⁰⁰ Uhr geschlossen.
Zeitungen gibt es dann ab 13⁰⁰ Uhr in der Tageswohnung, Hamburger Chaussee 44

Anzeige



Das hilft allen.
Und weiße Westen
haben wir eh' nicht.

**DIE
JOHANNITER**



Alles neu?

Realität & Gesellschaft

Das Jahr 2000 mutet eigentlich schon von der Zahl her apokalyptisch an. Ist es das Jahr, in dem die Welt untergeht? Werden in diesem Jahr die Kulturen zerbrechen? Wird eine neue Gesellschaft entstehen?

Die Natur reagiert jedenfalls auf die Klimaveränderung in Form von Dürre- und Überschwemmungskatastrophen. Trotzdem glaube ich nicht, daß sich wirklich etwas ändert.

Auch wenn durch die letzte Wahl, politisch gesehen, in Deutschland etwas passiert ist. Für eine wirkliche Neustrukturierung der Gesellschaft und ein wirkliches Vorgehen gegen bestehende Probleme kann nur gemeinsam etwas getan werden.

Wie eine wahre oder echte Lösung aussieht, läßt sich nicht vermuten, sondern nur herausfinden. Dazu müssen Aktivitäten her, die nur dann wirkliche Veränderungen bringen, wenn jeder daran interessiert und offen dafür ist. Manchmal lese ich Berichte über Armut und Obdachlosigkeit in der Zeitung und sehe, wie weit entfernt manche Teile unserer Gesellschaft von der Realität leben. Bei anderen Fragen wie Ökologie und Atompolitik ist diese weltfremde Haltung ebenfalls zu sehen.

Hempels wird Euch auch in diesem Jahr weiter über interessante Themen aus der Welt der Armut, der Obdachlosigkeit und der Revolution berichten. Wir glauben an eine bessere Zukunft und sind bereit, unseren Teil dazu beizutragen.

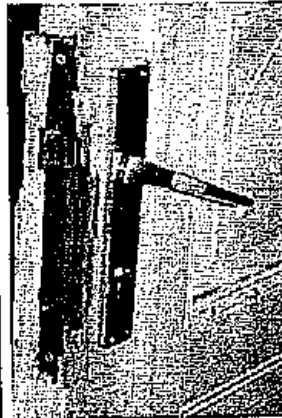
In diesem Sinne wünsche ich allen Lesern, Kunden, Freunden und Feinden, ein highteres Jahr.



Dax



Ein „Neuer „ stellt sich vor, Uwe, Seite 14



Einbruchserie in der Flensburger Redaktion, Seite 15



Sinn - Wahn, Seite 17



Die Hoffnung stirbt zuletzt Interview mit Monika Rief, Betriebsratsvorsitzende von Hagenuk, Seite 27

INHALTSVERZEICHNIS

■ Editorial	3
■ Landtagswahl 2000 Die Spitzenkandidaten im Hempels- Interview	4-8
<i>TILL & TEUFEL</i>	9
■ Kulturseiten	10-11
■ Kurz & Knapp	12
■ Ein „Neuer „ stellt sich vor, Uwe	14
■ Einbruchserie in der Flensburger Redaktion	15
■ Aufgewacht!	16
■ Sinn - Wahn	17
■ Sturm über Sylt	18
■ Preis - Rätsel	18
■ Mensch, Kinnas...	19
■ Bekanntmachung	19
■ Berber - Nokixel	19
■ Szene Seiten	20 - 2
■ Von Unten nach Oben	23
■ Noch einmal Dankeschön	24
■ Geschenke Service	26
■ Die Hoffnung stirbt zuletzt	27
■ Buchtip: Flieh, Valdir flieh!	28
■ Das Hempels Job-Barometer	30
■ Kleinanzeigen	31

Landtagswahl 2000

Welche politischen Themen werden die Landtagswahl in Schleswig-Holstein am 27. Februar entscheiden? Oder müssen wir fragen: welche politischen Skandale und welche Köpfe werden den zur Wahl stehenden Parteien schaden oder nützen? Parteispenden, Schubladen, Urlaubsreisen, sympathische und unsympathische Politikerpersönlichkeiten hin oder heraus Hempels-Sicht ist entscheidend, welche Lösungen der sozialen Frage glaubhaft und im Angebot sind. Für BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN beantworteten bereits in der Januar-Ausgabe die Spitzenkandidatin Irene Fröhlich und ihr sozialpolitischer Sprecher Matthias Böttcher unsere Interview-Fragen. In dieser Ausgabe folgen die amtierende Ministerpräsidentin Heide Simonis, SPD, die Spitzenkandidatin des SSW, Anke Spoorendonk, der Spitzenkandidat der FDP, Wolfgang Kubicki und der Spitzenkandidat der PDS, Wiljo Heinen. Der Herausforderer der Ministerpräsidentin, Volker Rühle, CDU, war leider nicht bereit, sich einem Hempels-Interview zu stellen.

Ministerpräsidentin Heide Simonis im Hempels-Interview



Hempels: Frau Simonis, was sind die Kernaussagen sozialdemokratischer Politik zur Lösung der sozialen Frage im aktuellen Landtagswahlkampf?

Simonis: Vor allem werden wir weiter die Arbeitslosigkeit bekämpfen, insbesondere die Jugendarbeitslosigkeit. Dieses mit den Schwerpunkten bei der Schaffung von Ausbildungsplätzen und der beruflichen Qualifizierung von Menschen, die im technologischen Wettlauf nicht mehr so ohne weiteres mitkommen. Mit Hilfe von Landesmitteln unterstützen wir zum Beispiel Beschäftigungsgesellschaften, die „Arbeit statt Sozialhilfe“, oder Qualifizierung und Ausbildung anbieten. Weitere Möglichkeiten sind Modellprojekte, etwa in Elmshorn, wo wir mit großem Erfolg arbeiten. Dort entlasten wir Wirtschaftsbetriebe bei der Beschäftigung von Langzeitarbeitslosen befristet von ihren Arbeitgeberanteilen zur Sozialversicherung. Oder in Plön, wo Sozialhilfeberechtigte vielfältige Aufgaben im Dienstleistungssektor wahrnehmen und so nicht nur sich selbst helfen, sondern auch die Sozialhilfeausgaben der Kommune deutlich senken. Flankiert werden müssen solche Ansätze durch besondere Hilfen für Familien und weiteren Wohnungsbau. Und durch Maßnahmen zur Verbesserung des Wohnumfeldes, wo wir die Stigmatisierung von Bewohnerinnen und Bewohnern in Stadtteilen wie Lübeck-Buntekuh oder Kiel-Mettenhof beenden wollen. Unser Ziel ist es, den Menschen, die unter Arbeitslosigkeit leiden, wieder ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Im Kern geht es um einen Ausgleich zwischen dem, was politisch für unser Land notwendig ist, um im internationalen Wettbewerb zu bestehen, und dem was wir gerne wollen, nämlich soziale Gerechtigkeit.

Hempels: Sozialministerin Heide Moser hat vor wenigen Monaten den Landesarmutsbericht für Schleswig-Holstein öffentlich vorgestellt. Hat dieser Bericht neue Erkenntnisse gebracht, oder Ihre bisherige Politik zur Armutsbekämpfung als richtig bestätigt?

Simonis: Der Landesarmutsbericht hat zum Beispiel gezeigt, dass die von Armut betroffenen Menschen immer jünger werden. Um so wichtiger sind Anstrengungen, wie das 100.000-Jobs-Programm, das von der Bundesregierung mit der Bundesanstalt für Arbeit aufgelegt wurde. In Schleswig-Holstein hat das schon 6.000 Jugendlichen berufliche Chancen eröffnet. Und es hilft auch gegen die verhängnisvolle Spirale: von der Schule ins Nichtstun, von dort in die Arbeitslosigkeit und danach in die Armut, um auf der Platte zu enden.

Hempels: Neben der Kategorisierung von Armut als vorrangig jugendlich und weiblich, Stichwort alleinerziehende Mütter, ist das dritte Hauptergebnis des Berichtes, dass Armut erblich ist. Offenbar genau so erblich, wie Reichtum, was wir an einem Teil unserer Bevölkerung, der sogenannten Erbgeneration gerade beobachten können. Wie kommentieren Sie diese Einschätzung vor dem Hintergrund der sozialdemokratischen Diskussion um Vermögens- und Erbschaftssteuer?

Simonis: Es stimmt, nicht nur Vermögen, auch Armut ist erblich. Deshalb müssen wir eine Familienpolitik machen, die es armen Familien und deren Kindern ermöglicht, aus der Armut auszubrechen. Hierzu gehört die steuerliche Entlastung von Familien mit Kindern genau so wie eine intensive Beschäftigung mit problembelasteten Kindern und Jugendlichen. Das wiederum kostet Geld. Eine prinzipielle Frage sozialer Gerechtigkeit ist für mich, dass sich Vermögens-Millionäre entsprechend ihrer Möglichkeiten finanziell stärker als bisher an der Lösung gesellschaftlicher Aufgaben beteiligen. Wir müssen von den Schulden runter, wir dürfen nicht heute verfrühstücken, was unsere Kinder morgen zum Leben brauchen. Und deshalb verlangen wir schließlich auch Opfer von Rentnern oder Beamten beispielsweise. Das Privatvermögen aller Deutschen beträgt 12 Billionen Mark! Dem stehen Staatsschulden in Höhe von 1,5 Billionen Mark gegenüber. Sicherlich kann man nun nicht einfach sagen, wir nehmen die Hälfte der Summe und lösen damit all unsere Probleme. Es beweist aber, dass es vielen Deutschen möglich ist; ihr Leben finanziell sehr, sehr gut abzusichern. Dabei geht es nicht um die „Häuschen“ von Rentnern oder Familien. Bei vielen „Häuschen“ jedoch sieht die Sache anders aus. Die SPD hat sich deshalb auf ihrem Parteitag in Berlin dafür entschieden, große Erbschaften stärker zu besteuern. Starke Schultern können mehr tragen. Das halte ich für gerechtfertigt.

Hempels: Eine freiwillige Beteiligung der Reichen an den sozialen gesellschaftlichen Belastungen scheint also nicht ausreichend zu erfolgen. Dies beweist auch der am Mangel an öffentlich zugänglicher Information gescheiterte Versuch der Grünen, einen Reichtumsbericht zu erstellen. Umgekehrt aber wird in vielen Städten und Kommunen Schleswig-Holsteins von Sozialhilfeberechtigten bei Androhung von Leistungskürzungen erwartet, gemeinnützige Arbeit zu leisten.

Simonis: Ich halte es für viel schlimmer, dass Sozialhilfeempfänger, die arbeiten, gleich fast den ganzen Verdienst wieder abgezogen kriegen. Deshalb bin ich dafür, höhere Bemessungsgrenzen zu setzen, damit sich für diese Menschen auch Teilzeitbeschäftigung lohnt und so ein langsamer Wiedereinstieg ins Arbeitsleben möglich wird. Es geht doch vor allem darum, wieder Fuß zu fassen, etwas sinnvolles zu tun und nicht zu Hause im Sofa zu versacken. Die meisten Menschen wollen das ja auch. Deshalb sind Angebote gemeinnütziger Arbeit sinnvoll. Ich bin jedoch gegen alle Vorschläge, die da heißen: jetzt müssen alle im Park stehen und fegen. Arbeitsangebote müssen angemessen und nur für diejenigen Menschen verpflichtend sein, die in der Lage sind zu arbeiten. Was ich nicht verstehen könnte, wären Menschen, die jegliche Gegenleistung für die Leistungen verweigern, die sie von der Gesellschaft erhalten. In diesen Fällen muss es möglich sein zu sagen: wir lassen dich nicht verhungern, aber es gibt nur das Existenzminimum, nichts davor und nichts dahinter. Es kann nicht angehen, dass einige Menschen um 5 Uhr morgens aufstehen und zur Arbeit gehen, andere aber sagen, „ich hab“ keine Lust. In Dänemark und in Holland macht man mit dieser Herangehensweise sehr gute Erfahrungen.

Hempels: Und doch gibt der sogenannte erste Arbeitsmarkt nicht genügend Arbeitsplätze her, um den Betroffenen echte Perspektiven zu bieten. Es wird deshalb auch weiterhin eine große Zahl von Menschen geben, die der Konkurrenz um diese begrenzten Plätze nicht stand halten können. Warum also kann es bei uns nicht, wie in Holland, dauerhaft subventionierte Arbeitsplätze auf niedrigem Lohnniveau geben, die den Betroffenen sichere Arbeitsperspektiven ermöglichen?

Simonis: Ich teile die Meinung, dass es arbeitswillige Menschen gibt, die niemals mehr auf dem ersten Arbeitsmarkt Fuß fassen werden. Für die müssen wir Angebote auf dem zweiten Arbeitsmarkt machen. Es wäre doch schlimm, diese Menschen einfach abzuschreiben. Und es gibt ja auch eine Menge zu tun. Es ist auch volkswirtschaftlich günstiger, in den zweiten Arbeitsmarkt zu investieren, als Arbeitslosigkeit zu alimentieren. Das praktische Tun hinkt der theoretischen Diskussion leider noch etwas hinter her. Aber wir in Schleswig-Holstein sind da mit zahlreichen Projekten gut davor. Wir müssen da auch dranbleiben, denn das schwere Erbe von 1,5 Billionen Mark Schulden im Bundeshaushalt und vier Millionen Arbeitslosen müssen wir alle gemeinsam abtragen.

Hempels: Stellen Sie sich vor, im kommenden Landtag tritt die PDS an die Stelle Ihres jetzigen Koalitionspartners BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Wäre auch eine Zusammenarbeit zwischen Ihnen und der PDS denkbar?

Simonis: Nein. Ich fand die PDS immer langweilig. Eine Partei, die alles verspricht, ohne sich über die entsprechenden Finanzierungsmöglichkeiten Gedanken zu machen, würde für mich als Partnerin ohnehin nie in Frage kommen. Abgesehen von dieser theoretischen Frage: wenn im kommenden Landtag eine kleine Partei mit höheren Stimmanteilen zu erwarten ist, ist dies eher der SSW.

Hempels: Und wie steht es um Ihre eigenen Wahlchancen?

Simonis: Ich war immer optimistischer, als ich den Zeitungen gemäß eigentlich sein durfte. Ich weiß ja, dass meine persönlichen Werte seit Beginn der Umfragen immer weitaus besser sind, als die des Gegenkandidaten. Und die meines Kabinetts sind besser als die der Opposition. Jetzt steigen endlich auch die Parteiwerte der SPD deutlich. Meine Einstellung ist jedoch: nicht leichtsinnig werden, über unsere politischen Ideen und Erfolge zu informieren, keine Fehler machen, einen ordentlichen, sauberen Wahlkampf führen, mit den Menschen reden, sie zur Wahl motivieren. Und dann wollen wir mal sehen. Am 27. Februar abends wird gezählt.

Hempels: Frau Simonis, vielen Dank für das Gespräch.

Interview: Manni Gulba, Jo. Tein
Fotos: Nadine Grünwald



Wolfgang Kubicki

Spitzenkandidat der FDP im Hempels Interview

Hempels: Herr Kubicki, bei Hempels ist man vor allem an Lösungsmöglichkeiten der sozialen Frage interessiert. Was sind im Kern die sozialpolitischen Positionen der FDP Schleswig-Holstein?

Kubicki: Im Gegensatz zur SPD setzt man bei uns nicht auf repressiven Druck auf die Empfänger von Sozialleistungen. Vollständige Leistungskürzungen im Bereich der Sozialhilfe halte ich für rechtlich unzulässig und für einen Verstoß gegen die Menschenwürde. Dennoch darf die Sozialhilfe nicht wie ein Gehalt betrachtet werden und wer Leistungen erhält, muss sich auch nach Gegenleistungen fragen lassen. Bei der Sozialhilfe müssen wir grundsätzlich unterscheiden, ob es sich um einen Hilfebedarf handelt, der aus lang anhaltender Arbeitslosigkeit resultiert, oder aus familiären Gegebenheiten. Viele allein erziehende Mütter, um nur ein Beispiel zu nennen, sind faktisch nicht in der Lage, einer geregelten Erwerbstätigkeit nach zu gehen. Wir waren deshalb auch die Ersten, die im Landtag gefordert haben, dass eine Erhöhung des Kindergeldes an den Sozialhilfefamilien nicht vorbei gehen darf. Was die Langzeitarbeitslosen betrifft, geht es vor allem um eine behutsame Gewöhnung an die Anforderungen des Arbeitsalltags. Vor allem aber müssen die infrastrukturellen Bedingungen, die die Wirtschaftsansiedlung in Schleswig-Holstein immer noch behindern, verändert werden. Nur wenn uns dies gelingt, können wir auch den Arbeitslosen und Sozialhilfeempfängern Perspektiven bieten.

Hempels: Die rot-grüne Landesregierung hat zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit das Programm Arbeit für Schleswig-Holstein 2000 aufgelegt. Halten Sie die hier entworfene Förderkulisse für Erfolg versprechend?

Kubicki: Wir sind äußerst skeptisch, ob diese Gelder bei den Betroffenen wirklich ankommen. Das Problem bei Langzeitarbeitslosigkeit ist ja, dass man den Tagesablauf verändert, dass man Probleme hat, sich über einen längeren Zeitraum zu konzentrieren oder Probleme hat, mit seinen Kollegen zu kommunizieren, vor allem also soziale Kompetenz erworben werden muss. Diese Tatsachen erfordern von einem solchen Landesprogramm, dass eine stärkere Gewichtung der Mittelvergabe auf die Fortbildung, zum Beispiel durch Schaffung von größeren Bildungszentren, ähnlich den Berufsschulen, erfolgen sollte. Der zweite Schwerpunkt muss bei finanziellen Entlastungen von Wirtschaftsbetrieben bei der Wiedereingliederung von Menschen in den ersten Arbeitsmarkt liegen.

Hempels: Tatsächlich aber hält doch die Wirtschaft gar nicht genügend Arbeitsplätze bereit, um allen Arbeitslosen Perspektiven zu geben.

Kubicki: Numerisch ist das sicherlich richtig, aber in einer dynamisch wachsenden Wirtschaft muss dies nicht immer der Fall sein. Schon jetzt könnten wir bundesweit problemlos mehrere hunderttausend Menschen im Kommunikationsbereich unterbringen. Wenn sich neben Qualifikationsverbesserungen auch eine höhere kommunikative Kompetenz bei den Menschen erreichen lässt und dies mit sinnvollen Teilzeitarbeitsmodellen kombiniert wird, werden wir zwar nicht alle Langzeitarbeitslosen von der Straße bekommen, aber doch deutlich geringere Arbeitslosenzahlen erreichen.



Jo Tein im Gespräch mit Wolfgang Kubicki (FDP)

Hempels: In der sozialpolitischen Diskussion wird die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit gerne als vorrangige Aufgabe der Armutsbekämpfung gesehen. Teilen Sie den Armutsbegriff und die Einschätzungen des jüngst veröffentlichten Landesarmutsberichts?

Kubicki: Es ist doch komisch. Wenn Sie Armut, wie die EU, so definieren, dass arm ist, wer weniger als die Hälfte des durchschnittlichen Nettoeinkommens seines Landes zur Verfügung hat, haben Sie immer mindestens 25 Prozent Arme. Alles ist relativ. Wir haben tatsächlich eine Reihe von Menschen, die am normalen Leben nicht teilnehmen können. Für mich sind aber nicht die Menschen arm, die sich selbst entscheiden, sich aus dem gesellschaftlichen Prozess auszuklinken, Treiber zum Beispiel, sondern diejenigen Menschen, die sich nicht bewegen können, weil sie eine Familie zu Hause haben, die sie kaum noch ernähren können. Hier kommt zur materiellen eine mentale Armut, die sich statistisch gar nicht messen lässt. Zwei Menschen, die beide den gleichen Geldbetrag zum Leben zur Verfügung haben, können also durchaus unterschiedlich arm sein. Es geht hier um Einzelschicksale, nicht um Zahlen und Daten. Zumindest aber bietet der Bericht eine Fülle an Material, um sich einen Überblick über die Mittelverteilung zu verschaffen.

Hempels: Stichwort Mittelverteilung. Wie kommentieren Sie die Diskussion um eine Erhöhung von Erbschafts- oder Vermögenssteuer im Hinblick auf soziale Gerechtigkeit?

Kubicki: Schon Abraham Lincoln hat formuliert: „man macht die Armen nicht dadurch reicher, dass man die Reichen arm macht.“ Wir müssen uns doch vor Augen führen, dass wir es nicht mit einem Kuchen zu tun haben, den man einmal verteilen kann, sondern mit einem dynamischen Prozess. Was die Erbschaftssteuer betrifft, ist meine Partei der Auffassung, dass ein staatlicher Zugriff gerechtfertigt ist, wenn keine unmittelbaren familiären Beziehungen bestehen. Alles andere gefährdet die Motivation von Menschen, Vermögen anzuhäufen, ein Häuschen zu bauen, oder zu sparen. Wenn man dieses nicht an seine Kinder weiter geben kann, stellt sich die Frage nach dem Sinn. Und wenn alle Menschen ihr Geld zu Lebzeiten ausgeben, erübrigt sich auch die Frage nach der Erbschaftssteuer früher oder später. Bei der Vermögenssteuer wiederum stehen wir vor einem Gerechtigkeitsproblem. Nach dem Halbteilungsgrundsatz des Bundesverfassungsgerichtes soll der Staat einem Menschen nicht mehr als die Hälfte der Einkünfte wegnehmen dürfen und Vermögen kann ja nur aus bereits versteuerten Einkünften angehäuft werden. Dies würde dazu führen, dass eine Vermögenssteuer auf die Bezieher sehr hoher Einkommen gar nicht mehr zugreifen könnte, während die Bezieher mittlerer Einkommen noch stärker belastet würden. All das ist eine Schattendiskussion und hat mit sozialer Gerechtigkeit nichts zu tun.

Hempels: Wie ist Ihre Prognose für den Wahlausgang am 27. Februar?

Kubicki: Momentan liegen rot/grün und schwarz/gelb Kopf an Kopf, die FDP muss die 5-Prozent-Hürde nicht fürchten, den Rest werden die Menschen entscheiden.

Hempels: Herr Kubicki, vielen Dank für das Gespräch.

Interview: Jo. Tein, Fotos: Nadine Grünwald

Anke Spoorendonk

Interview mit der Spitzenkandidatin des



Hempels: Ist es so, dass sie als SSW ausschließlich für die dänische Minderheit sprechen oder fühlen sie sich insgesamt für die Bürger in Schleswig-Holstein zuständig und vor allem auch für die, denen es nicht so gut geht?

SPOORENDONK: Der SSW sieht sich als Vertreter der dänischen Minderheit und der nationalen Friesen. Wir sehen uns selbst aber auch als regionale Partei. Der SSW ist auch für diejenigen wählbar, die nicht der Minderheit angehören. Traditionell ist der soziale Bereich für unsere Partei besonders wichtig. Wir identifizieren uns mit den sozialen Vorstellungen, wie sie in den nordischen Ländern zum Ausdruck kommen. Grundgedanke für uns ist, dass die stärksten Schultern auch die größten Lasten tragen müssen. Deshalb ist es auch unsere Forderung, dass wir ein über die Steuer finanziertes Sozialsystem haben, denn nur so kann man soziale Gerechtigkeit umsetzen.

Hempels: Bezogen auf Dänemark, wird auch gerne auf die Zwangsverpflichtung zur gemeinsamen Arbeit verwiesen. Denn dort wird rigoros gekürzt wenn diese Arbeit verweigert wird. Bei der Arbeitsförderung werden aber andersherum mit viel Geld Jobs auf dem zweiten Arbeitsmarkt geschaffen. Halten Sie diese Kombination für angemessen?

SPOORENDONK: Wenn man sich ansieht, wie nördlich der Grenze mit Arbeitsmarktpolitik nicht nur die Arbeitslosenzahlen massiv reduziert wurden, sondern Menschen auch eine Chance und Perspektive bekommen haben, die sonst keine gehabt hätten, dann geht es nicht so sehr um Zwangsverpflichtung zur Arbeit, sondern darum, dass Menschen einen Anspruch auf einen Arbeitsplatz haben. Gleichzeitig sagt die Gesellschaft aber, wenn wir das denn zur Verfügung stellen, wenn wir das finanzieren, hast du aber auch eine Verpflichtung es anzunehmen. Das Ziel ist es weiterzukommen, rauszukommen aus diesem Kreislauf der Abhängigkeit. Man darf nicht vergessen, dass alle Menschen Rechte und Pflichten haben. Es muß außerdem zu einer besseren Verteilung der Arbeit, zusammen mit der Wirtschaft, kommen. Der SSW spricht in seinem neuen Rahmenprogramm über die soziale Verpflichtung der Wirtschaft. Wir sind nicht der Meinung, dass die Wirtschaft Sozialpolitik machen soll, Wirtschaft will Geld verdienen und das darf sie auch gerne. Aber sie muß begreifen, dass sie Arbeitsplätze schaffen muß, die auch für diejenigen geeignet sind, die nicht die gleichen Fähigkeiten haben wie andere. Die Wirtschaft in

Dänemark hat in Zusammenarbeit mit den Kommunen gerade für Menschen, die länger arbeitslos sind, spezielle Arbeitsplätze geschaffen, die auf die besonderen Probleme abgestimmt sind. Aber es handelt sich dabei nicht um eine Beschäftigungstherapie sondern um reguläre Arbeitsplätze. So wird z.B. das Tempo etwas herunterschraubt oder es handelt sich um einfachere Arbeiten. Die Sozialpartner, Arbeitgeber und Gewerkschaften, tragen dieses Programm mit.

Hempels: Geht das Programm Arbeit für Schleswig-Holstein 2000, Ihrer Meinung nach, in die selbe Richtung?

SPOORENDONK: Grundsätzlich ist dieses Programm ein Schritt in die richtige Richtung. Der SSW tritt für den zweiten Arbeitsmarkt ein. Ziel soll aber auch hier der erste Arbeitsmarkt sein. Wir unterstützen aktiv die Arbeit der Beschäftigungsgesellschaften. Deren Ziel muß sein, dass diejenigen die weiterkommen können, auch weiterkommen müssen. Das Qualifizierungsangebot muß stimmen. Es wird aber immer Menschen geben, die auf den zweiten Arbeitsmarkt angewiesen sind. Bei der Beurteilung von ASH sollte man nicht vergessen, dass hier Menschen eine Chance gegeben wird, ein Stück Lebensqualität. Ich habe Bedenken, dass die Gruppe der Schwächsten ausgegrenzt wird. Auch in Bezug auf Weiterbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen. Wenn man dieses Programm weiterentwickeln will, muß man da ansetzen. Die Menschen wollen einen längerfristigen Arbeitsplatz haben und das kann nur in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft erreicht werden. Wogegen sich der SSW massiv ausgesprochen hat, ist die Arbeit einer Firma wie Maatwerk. (Private Firma aus den Niederlanden, die gegen Erfolgspremie Sozialhilfeempfänger in Arbeit vermittelt. Die Redaktion)

Nur durch den massiven Protest des SSW konnte verhindert werden, dass sie im Kreis Schleswig-Flensburg aktiv wurden. Bei dieser Firma kritisiere ich insbesondere, dass eine Art Kopfgeld gezahlt wird und dass das Geld dafür aus öffentlichen Mitteln kommt.

Hempels: Arbeitsförderung wird immer auch als Armutsbekämpfung verstanden. Teilen Sie die Definitionen des Landesarmutsberichts und welche Konsequenzen ziehen Sie daraus?

SPOORENDONK: Ich teile diese Definition schon. Innerhalb des SSW haben wir allerdings diskutiert, dass man eine andere Schlußfolgerung ziehen muß. Menschen, die längerfristig von der Sozialhilfe leben, brauchen eine andere Hilfe als diejenigen, die nur kurzfristig davon leben müssen. Hier müssen andere begleitende Maßnahmen eingeführt werden. Unsere Forderung ist eine Reform der Sozialhilfe, so dass man zielgerichteter auf die verschiedenen Gruppen eingehen kann.

Hempels: Glauben Sie, dass die Diskussion um die Erbschafts- und Vermögenssteuer hilft, soziale Gerechtigkeit zu fördern?

SPOORENDONK: Der SSW hat sich schon lange dafür ausgesprochen, dass die hohen Einkommen mit einbezogen werden sollten. Wir haben uns für eine Vermögenssteuer ausgesprochen, wissen aber natürlich um die verfassungsrechtlichen Bedenken. Je mehr man sich über Modernisierung der Gesellschaft ausläßt, desto wichtiger ist Sozialpolitik. In jedem Modernisierungsprozeß gibt es Verlierer. Menschen mit schlechter Ausbildung, Menschen die lange arbeitslos sind. Das können wir uns als Gesellschaft nicht leisten. Deshalb fordern wir eine aktive Sozial- und Arbeitsmarktpolitik. Lebenslanges Lernen, Qualifizierung und Weiterbildung ist sicherlich eine Forderung des SSW, aber man muß das auch für diejenigen machen, die das vielleicht nur in abgestufter Form können. Um das zu finanzieren, braucht man Geld, also Steuereinnahmen.

Hempels: Es stellt sich die Frage, mit wem sie denn nach den Wahlen zusammenarbeiten wollen. Theoretisch könnte es sein, dass der SSW im neuen Landtag eine entscheidende Rolle spielt.

SPOORENDONK: Bei der letzten Wahl erreichten wir 2,5%, das heißt zwei Mandate, denn wir sind von der 5% Hürde befreit. Wir werden uns nicht an einer Regierung beteiligen. Aber, wir wären bereit eine Minderheitsregierung auf parlamentarischer Ebene zu unterstützen. Wer mit uns zusammenarbeiten will, muss mit uns Gespräche auf der Grundlage unseres Parteiprogramms führen.

Hempels: Frau Spoorendonk, wir bedanken uns für das Gespräch.

Interview: Jo Tein
Fotos: Nadine Grünewald



Wiljo Heinen

Spitzenkandidat der PDS im Hempels-Interview

Hempels: Wie sehen die sozialen Kernaussagen der PDS für die Landtagswahlen aus?

Heinen: Die PDS ist eine sozialistische Partei. Daher haben wir in allen politischen Kernaussagen den Blick von unten. Nicht nur in der Sozialpolitik, sondern gerade auch in der Wirtschaftspolitik – Bekämpfung der Massenarbeitslosigkeit, in der Bildungspolitik, in der Umweltpolitik. Wenn man jetzt auf die engere Sozialpolitik eingeht, ist die Kernaussage, die Forderung der PDS nach einer sozialen Grundsicherung. Also, wir fordern auf Bundesebene die Einführung einer sozialen Grundsicherung in Höhe von derzeit 1.450 Mark pro Monat für alle Menschen, die ihre Existenz nicht aus eigener Kraft sichern können. Diese Veränderungen können wir natürlich nur über den Bund erreichen. Im Land haben wir eine einfache Forderung. Die Sozialhilfe menschlicher zu gestalten. Also Pauschalierung aller Beihilfen, keine Einzelanträge, Nulltarif in öffentlichen Verkehrsmitteln für alle Erwerbslosen und Sozialhilfeempfänger. Finanzierung von Selbsthilfegruppen und vor allem die Erhöhung der Mittelausstattung der Kommunen für soziale Arbeit. Übrigens ist in Deutschland genug Geld für eine soziale Politik da – es wird nur falsch verteilt. Da wagen es Parteien, sich das Etikett „Soziale Gerechtigkeit“ aufzukleben, während sie immer neue und größere Steuergeschenke an Unternehmer, Banken und Spekulanten verteilen. Und gleichzeitig soll der auf diese Weise verschuldete Staatshaushalt über Abstriche im sozialen Bereich ausgeglichen werden. Dagegen wehren wir uns.

Hempels: Von Frau Moser wurde vor kurzem der Landesarmutsbericht Schleswig-Holstein vorgestellt. Wie steht die PDS zum Bericht und seinen Ergebnissen?

Heinen: Die PDS folgt der EU-Definition von Armut. Im Landesarmutsbericht sind die beschämenden Verhältnisse in diesem Land dokumentiert. Dass tatsächlich 11% der Privathaushalte in Armut leben und dass Armut und Arbeitslosigkeit kein individuelles Problem sind. Ausserdem die Bildungs- und kulturelle Armut. Es ist einfach so, dass zunehmende Armut von immer mehr Menschen Hand in Hand geht mit zunehmendem Reichtum von einigen wenigen. Deshalb muss Schluss gemacht werden mit der unsozialen Politik, wie sie im Bund und im Land betrieben wird. Gerade die Marktgläubigkeit und Wirtschaftshörigkeit der SPD und Grünen wird dazu führen, dass die Kluft zwischen Arm und Reich vergrößert wird.

Hempels: Zur Armutsbekämpfung setzt die derzeitige Landesregierung unter anderem auf Arbeitsmarktpolitik. Es wurde ja vor kurzem

das Neue Programm ASH 2000 vorgestellt. Wie kommentiert die PDS diesen Ansatz?

Heinen: Die Landesregierung setzt verstärkt auf die Vermittlung Arbeitsloser in den ersten Arbeitsmarkt. Aber dadurch wird kein einziger Arbeitsplatz geschaffen. Wir halten es für eine Illusion zu glauben, so wirkliche Erfolge bei dem Kampf gegen die Massenarbeitslosigkeit zu erzielen. Durch die Lohnkostenzuschüsse beim Übergang in den ersten Arbeitsmarkt ist die Motivation, jemanden aus dem ASH 2000 einzustellen, sicherlich hoch. Dadurch können aber andere Arbeitnehmer ihren Arbeitsplatz verlieren. Außerdem steigt man so auch in den Niedriglohnssektor ein. Polemisch könnte man fragen, ob es ein gewünschter Nebeneffekt dieses Programms ist, eine Konkurrenz zwischen Menschen mit und ohne Arbeitsplatz zu schaffen. Die PDS setzt auf Schaffung von neuen Arbeitsplätzen. Zum einen durch Verkürzung der Tages-, Wochen- und Lebensarbeitszeit. Zum anderen durch die Einführung eines öffentlich geförderten Beschäftigungssektors (ÖBS) mit regulären, dauerhaften Arbeitsplätzen, also im „ersten Arbeitsmarkt“. Der ÖBS soll Aufgaben erfüllen, die für die Allgemeinheit wichtig sind, aber für Unternehmen wegen zu geringer Profite uninteressant – vorrangig im sozialen und kulturellen Bereich. Dabei sollen Projekte und Initiativen und nicht Einzelpersonen, dauerhaft und nicht zeitlich begrenzt, gefördert werden.

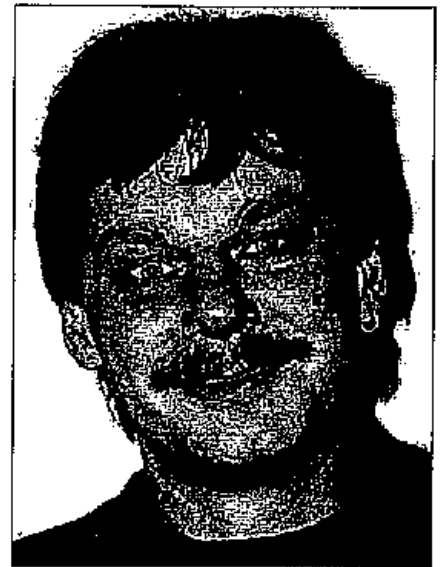
Hempels: Sollen Erwerbslose in Ruhe leben können oder soll jeder Mensch einen Arbeitsplatz haben, wie es das sozialistische Ideal ist?

Heinen: Ich sage mal, das sozialistische Ideal ist, dass jeder Mensch sein Auskommen hat. Beides wird es in Zukunft geben. Arbeit ist nicht nur etwas, was uns Profit gibt, sondern Arbeit ist etwas nützliches. Gerade was die Arbeit im Sozialen angeht. Wir wollen keinen Arbeitszwang sondern ein Recht auf Arbeit. Wir wollen die Arbeit auf mehr Schultern verteilen, alle die können und wollen, sollen Arbeit finden.

Hempels: Was hält die PDS von der Verpflichtung von Sozialhilfeberechtigten zu gemeinnütziger Arbeit?

Heinen: Die PDS lehnt Zwangsarbeit auf jeden Fall ab. Der Arbeitszwang für Sozialhilfeempfänger ist nur eine Diskriminierung der Menschen, um genau wieder davon abzulenken, dass Arbeitslosigkeit ein gesellschaftliches Problem ist.

Hempels: Wie ist denn die Wunschvorstellung der PDS für die Wahlen am 27. Februar und was ist realistisch?



Heinen: Wir rechnen uns zur Wahl sehr gute Chancen aus, einfach auf Grund der unsozialen Politik von „Rosa-Grün“ im Bund und im Land. Die Menschen, die im letzten Herbst SPD/Grüne gewählt haben, haben sich einen Politikwechsel gewünscht, nicht nur einen Regierungswechsel. Ich gehe davon aus, dass die Landtagswahlen ein deutliches Signal für die Bundesrepublik setzen werden.

Hempels: Herr Heinen, wir bedanken uns für das Gespräch.

Interview: Jo. Tein, ms; Foto: Nadine

HEMPELS GRAFIK SERVICE

- Stehende Einrichtungen: Verein, eineinmalige Einrichtung oder eine kirchliche Organisation.
- Stehende:
 - die Erstellung von Info-Broschüren
 - die Herausgabe einer Zeitschrift
 - die Gestaltung von Anzeigen
 - das Präsentieren im Internet oder auf CD/Rom
- Wir haben das Know-how vom Tippen über die grafische Bearbeitung bis hin zum Druck oder der Veröffentlichung im Netz und wir für Sie da.
- Haben Sie Fragen oder brauchen Sie Angebote? Dann wenden Sie sich bitte an Sabine Redden, Tel.: 0431-674474

**TIL
TEU
FEL**

HASTE MA'NE
MAAK 2???

Hier.



ZEHNTAUSEND
EIER 2!?



DU BIST JA WOHL
VOLLREICH!!!



Ich bitte Sie, mich deswegen
nicht gleich vollzuschulen.
Danke.



Ich bin reich,
ich bin reich,
ich bin sehr
reich.

Und wenn gehört all der
Reichum 2 Mir.

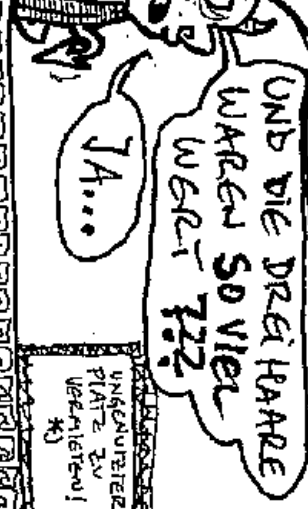
ABER SAG MAL: WIE
HASTE DENN DIE GANZE
KNETE HER 2???



HAB MEINE HAARE
VERKRAFT. DIE DREI
GRUNDGEM.



ABER DU HAST GAR KEINE
HAARE!

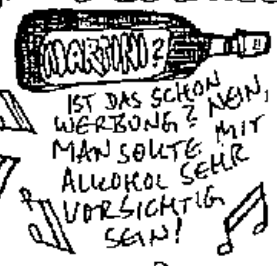


ICH HATTE SIE VORHER
VERGOLDEN LASSEN.
SIE WÜSSEN JE ZWEI
KILLO.



UNSTER IHT, DAS SIE COMICS DERE
LETZTEN VIEL AUSGEBEN ADE (INDEP) MIT
VON DREI TRAGEN GLEICHLEIWER WURDEN?

INTERVIEW:
T1: RAUCHEN SIE IMMER RECHER?
D2: GEFÜHLEN SIE AUF RAUCH?
T2: DAS IST DOCH AUF HEIßE LUFT,
O2: ACH, VERBÜRSTET BOCK,
IHR PFEFFER,
T1: MIT DREI ETE, NICH WA?
T2: PFEFF.
D2: DAS WARTJA MIT POLITIK NICH
ZU TUN.
T1: JA, ICK PFEFFER ABER 50 GEFU.



IST DAS SCHON
VERBODEN MIT
MAN SOLTE
ALKOHOL SEHR
VORSICHTIG
SEIN!

BY NILS 99
WIE ANFRAGEN
HIER NACH
BITTE NUR
SCHREIFLICH
AN SIE
REDAKTION,
UND
RECHTIG

VERANSTALTUNGEN IN KIEL

KULTURLADEN LEUCHTTURM, An der Schanze 44, Kiel

- Fr 20.02. 20⁰⁰ MENSCHENRECHTE IN KIEL - ALLES NUR THEATER? Flüchtlinge der Theatergruppe des „INTERKULTURELLEN KONTAKTCAFÉS ABRAHAM“ spielen Szenen aus ihrem Leben und werden anschließend in Gesprächen über ihre Situation in Kiel berichten
- Do 10.02. 15⁰⁰ NATUR AUF DER SPUR
Jetzt können wir unser Blütenbuch beginnen! Vielleicht blüht ja schon etwas...
UM EINE SPENDE WIRD GEBETEN
- Fr 11.02. 20⁰⁰ Vom Roman, Erzählung über Lyrik - DREI JUNGE AUTOREN/IN bekannt durch verschiedene Lesungen in Schleswig-Holstein und Hamburg.
Es lesen: CHRISTIAN SÖREN HESSE, KAREN LARK UND MARIO VOLKMANNS Eintritt: 8,- DM
- Sa 12.02. 20⁰⁰ Lassen Sie sich verzaubern! DIE KINDER aus dem ZAUBER-WORK-SHOP treten mit ihrem „MEISTER“ JAN MARTENSEN auf. Eintritt: 5,- DM
- Fr 18.02. 20⁰⁰ Ein kabarettistisches „HÖR- UND SEESPEKTAKEL“ Ein Duell für Klavier und Kabarettist NILS KAISER Eintritt: 12,- DM
- So 20.02. 15⁰⁰ KINDER-THEATER DES MONATS
Das THEATER O.N. spielt: „DIE REGENTRUDE“
Es zischt und brodelt, wenn das Feuermännchen die Felder versengt. Aber den reichen Wiesenbauern kümmert's nicht... Ein Schattenspiel für Kinder ab 5 Jahre. Bitte Karten vorbestellen. Tel: 0431-39 68 61, Eintritt: Kinder 5,- DM, Erw. 7,- DM

TANZDIELE, Legienstr. 40, Kiel

- Di 01.01. 22⁰⁰ Elektronischer Dienstag, Film: **HARDCORE DOKUMENTATION VON PUNKROCKLEGENDE G.G. ALLEN** anschl.: Diverse - Elektronischer Punkrock
- So 06.02. 22⁰⁰ Elektronische Diele: **MODERN DUB - RAGGAMUFFIN** Reggae Special... von Rocksteady aus den 60s über Marley & Tosh bis zu modernen Beats u.a. von Rockers HiFi. Mit: DANIEL, PETE & MAI
- Do 10.02. 21⁰⁰ Body & Soul, DIE LIVE: C.O.E.M. / BELGIEN & DAS SCHWIMMENDE BLEI / KIEL. Dieses Konzert geht pünktlich los, anschl. ARTILA mit Jazz
- Mo 14.02. 21⁰⁰ Die Spiele Diele, DIE LIVE: MISHA FEIGIN / RUS. Zu Besuch in der Spiele Diele wird MISHA FEIGIN Improvisationen an Gitarre und Balalaika spielen
- Sa 19.02. 22⁰⁰ Elektronische Diele, DIE LIVE: MICATONE / BERLIN
In ihrer Musik treffen Drum & Bass auf Trip Hop, 40er Big Bands auf digitale Geräuscheruptionen, farzende Analogkeyboards auf Streicher. Das Ergebnis ist eine Form der elektronischen Musik, bei der die Beats nicht mehr die zentrale Rolle spielen. Wirklich interessant. Dabei u.a. TIM KROKER - DR - FRONT 242 & USA BLASSENGE - VOC - MAX GOLDT
- Do 24.02. 21⁰⁰ Body & Soul, DIE LIVE: BERND BEGEMANN
Eine neue Tour - eine neue LP - Ein neuer Bernd? anschl. S.M.A.R.T. mit 6ts Soul & Jazz

VORWARNUNG: AM MONTAG, DEN 06.03. FINDET WIEDER DAS BELEBTE TIP-KICKTURNIER STATT UND AM MONTAG, DEN 13.03. DAS KICKERTURNIER!

REFERAT FÜR FRAUEN, Holstenstr. 55-57 / Asmus-Bremer-Platz, Kiel

- Fr 18.02. 19⁰⁰ Ausstellungseröffnung „TREPPENHAUSGELÄCHTER Teil 1 - 3“ der Kieler Nachwuchskünstlerinnen CAROLIN GERICKE, LEENA PETERSEN UND MARTINA SCHLÖTER. Einführung: GEBBE LIST-PETERSEN, Musikalischer Rahmen: MARIO KOPPENTZ (Gitarre), SÖREN HOPPE (Flöte). Die Ausstellung wird noch bis Ende Februar zu den Öffnungszeiten des Referates für Frauen gezeigt

HANSASTRASSE 48, Kiel

- Sa 12.02. 20⁰⁰ DAS EINZIGARTIGE 4-JAHRES-JUBILÄUM VON HEMPELS
Sa 19.02. 20⁰⁰ Konzert: GUTBUCKET

ALTE MEIEREI, Hornheimer Weg 2, 24113 Kiel

- Sa 12.02. 21⁰⁰ BRASILIANISCHE NACHT mit SAMBA DA MINHA ABA - 15 x PERKUSSION & YORIO DA COSTA - FOLKLORE / BRASILIEN Unter dem Motto: Kampf den Winter hat die Alte Meierei dieses Konzert angekündigt. SAMBA DA MINHA ABA aus Hannover spielen mitreißende Samba-Rhythmen, was die Combo auch als „walking act“ auf diversen Festivals und Straßenkarnevals schon hinreichend bewies. Den Auftakt des Abends wird der brasilianische Sänger YORIO DA COSTA begleiten. DA COSTA, der in Brasilien Musik & Theater studierte, bevor er wegen der Militärdiktatur nach Europa emigrierte, begeistert neben typischen brasilianischen Stücken mit Eigenkompositionen aus der Bossa Nova und der Folklore aus dem Nordosten Brasiliens.
- Di 15.02. 21⁰⁰ Doppelkonzert: TROTTELS' MONDREAM PROJECT & KARPAT MÖBIUS (BUDAPEST / UNDERGROUND)
Edle Gewächse aus dem Underground Budapest. TROTTEL nennt sich selber eine Experimental-Jazz-Punk-Psychedelic-Underground-Ethno-Hardcore. Mit dem aktuellen Projekt MONDREAM verschmilzt der typisch vertrackte Trottel-sound mit spärlichen Elektronik-Klängen, Geige und dem wunderschönen Gesang der Sängerin. KARPAT MÖBIUS zwei renommierte Budapester Musiker mit Perkussion und einer two-necked-guitar - mehr braucht es nicht, um einen „tranceigen“ Ethnosound zu produzieren.

RÄUCHEREI, Preetzer Str. 35, Kiel

- Fr 11.02. 20⁰⁰ Blues-Fest: TOM SHAKA / ANGELA ALDERI / KOZMICBLUE / B.B. & THE BLUESHACKS
Do 24.02. 20⁰⁰ RICH HOPKINS & LUMINARIOS

MUSICO AN DER HÖRN, Gaardener Str. 6, 24143 Kiel

- AUSGEHÖRNT! - MUSICO-FESTIVAL - EINTRITT FREI!
Aktionswochenende mit fast allen Musico-Bands, Diskussionen, Unterschriftensammlung...
DEUTSCH / NOISE FOREST / BUDDY LOVE / PROOF / MOTTO. CORTEX
- Fr 04.02. 19⁰⁰ EINMAL EN GOTT SEIN / TEARS FOR BEERS / MIRROR / KNOCK YOURSELF OUT / TRIBUTE / NEXALOTTE / NICOMATICS
- Sa 05.02. 19⁰⁰

ARBEITSLOSENINI, Ittisstr. 34, 24143 Kiel, Tel: 0431-732 635

- Kunstaussstellung: „ERWERBSLOSE KUNSTLERINNEN & KÜNSTLER STELLEN AUS“
Kim Möller - Fotocollagen & Skulpturen
Vernissage: Mi, 02.02., 19⁰⁰ Uhr, vom 02. - 29.02.
Seminar: Einführung in das Verwaltungsverfahren SGB X (Widerspruch, Klage und einstweilige Anordnung) Anmeldung erwünscht!
Fr 25.02. 15⁰⁰-18⁰⁰ Teil 1 des Seminars
Sa 26.02. 10⁰⁰-14⁰⁰ Teil 2 des Seminars

MIGRATIONS- UND FLÜCHTLINGSPOLITISCHE KAMPAGNE ZUR LANDTAGSWAHL 2000

- Fr 04.02. 20⁰⁰ MENSCHENRECHTE IN KIEL - ALLES NUR THEATER
siehe Kulturladen Leuchtturm
- Sa 05.02. 15⁰⁰ AUSLÄNDERINNEN IN DEN MEDIEN? - FEHLANZEIGEL
Referent: MEKONNER MESHGENNA, Media Watch in der Heinrich-Böll-Stiftung, Berlin
- Di 08.02. 16⁰⁰ Restaurant Legienhof, Legienstr. 22, Kiel
IM LABYRINTH DER PARAGRAPHEN - ZUR EROSION DES ASYL- UND FLÜCHTLINGSRECHTS
Asylverfahrensgesetz, Ausländergesetz, Asylberwerberleistungsgesetz... - kaum ein anderer Rechtsbereich ist für Betroffene ähnlich unübersichtlich. Referent: HUBERT HENHOLD, Rechtsanwalt aus München, Vorstandsmitglied in der Bundesarbeitsgemeinschaft Pro Asyl und im Bayerischen Flüchtlingsrat. Universität Kiel, Audimax Hörsaal E
- Fr 18.02. 19⁰⁰ FRAUEN AUF DER FLUCHT - FRAUEN IN DER MIGRATION

BRASILIANISCHE NACHT, ALTE MEIEREI, KIEL Sa 12.02. ab 21⁰⁰

VERANSTALTUNGEN IN FLENSBURG

KULTURWERKSTATT KÜHLHAUS, Mühlendamm 25, 24937 Flensburg

- Sa 05.02. 22⁰⁰ Ska Ska Ska Jetzt aber... und dafür mit voll Karacho! Leider mußte unsere Ska-Party, die schon im Oktober stattfinden sollte, verschoben werden. Doch nun ist es soweit. Verschiedene DJs aus dem Norden sorgen für ein abwechslungsreiches Programm von 2-Tone und Oldschool über Skacore und Skank (Ska + BigBeat), sogar bis hin zu 60's Northern Soul wird in dieser Nacht alles geboten. Also: *HIN DA!*
Eintritt: 8,- /6,- DM
- Sa 12.02. 21⁰⁰/22⁰⁰ The Project SKULL Allstars mit „Der müde Tod“, Fritz Lang und eine Nacht der Turntables. PROJECT SKULL wissen, dass ein Stummfilm nicht nach seiner Musik fragt und versuchen trotzdem mit moderner Technologie und klassischem Musikinstrumentarium darauf zu antworten.
Eintritt: 12,- /10,- DM
- Sa 19.02. 22⁰⁰ FULL MOON - CELEBRATION GEGEN DIE MONOTONIE für wechselnde Rhythmen mit Musik von A bis Z sorgen CLAU & DJ STEFF Eintritt: 6,- DM
- Sa 26.02. 20⁰⁰/20³⁰ DUO DA CAPO ist bekannt für sein vielseitiges Programm. Eigenkompositionen und Standards aus den Stilbereichen Latin, Jazz und Folk bilden eine ansprechende musikalische Mischung.
Eintritt: 10,- /8,- DM

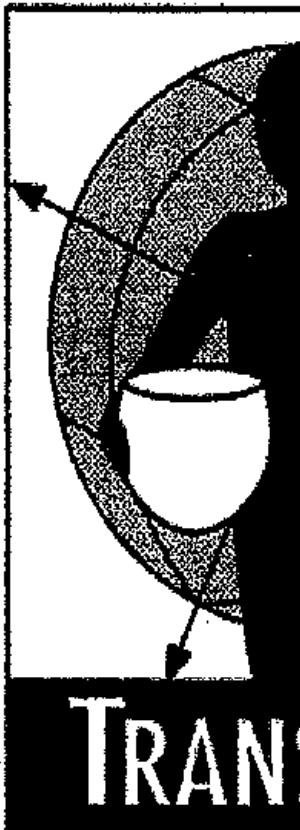
VOLKSBAD, Schiffsbrücke 67, 24939 Flensburg

- Fr 04.02. 21⁰⁰/22⁰⁰ Konzert: CATO DE SALSA & EXPERIENCE (N) Trash'n'Roll
- Mo 07.02. 19³⁰/20⁰⁰ Sister Mo - Infoveranstaltung nur für Frauen
- Fr 11.02. 21⁰⁰/22⁰⁰ Konzert: TEARS FOR BEERS - Whisky Folk
- Fr 18.02. 21⁰⁰/22⁰⁰ Konzert: KAFKAS & ZEI WEITERE BANDS - Punk/HC
- Fr 25.02. 20⁰⁰/21⁰⁰ Konzert: SUPER - a là ECHT
- Sa 26.02. 23⁰⁰ Goa - Party

VERANSTALTUNGEN IN HUSUM

SPEICHER HUSUM, Hafenstr. 17, 25813 Husum

- Do 03.02. 20⁰⁰ Roots of Electronica 2000: MOEBIUS & MICHAEL ROTHER + DEAD VOICES ON AIR Frankfurt / London / Husum Speicher / Berlin / Hamburg / Kopenhagen diese Tourdaten zeigen welche illustre Gäste im Speicher zu hören sind. Einige „Urväter“ der elektronischen Musik präsentieren sich heute.
- Sa 05.02. 20⁰⁰ Dub-Reggae Live + DJ + Party: SUBMISSION Die Live Dub Band SUBMISSION kommt aus Berlin. Sie holen den Dub aus dem Studio und gewinnen ihn als Spieltechnik zurück. Auf der Bühne werden live gespielte Dancehall, Break- oder Reggaebeats mit Echoes, Mixer und Delay wunderschön und anarchisch hingejammt. Es entsteht feinst, relaxter, mit Off-Beat und Dancefloorgrooves untermalter Dub.
- So 06.02. 11⁰⁰ Jazzfrühschoppen: NEW ORLEANS FEETWARMERS
- Do 10.02. 20⁰⁰ French, Cajun & Zydeco Musik: YANNIK MONOT & NOUVELLE FRANCE Seit 1978 begeistert der Breitone Yannik Monot mit seiner Gruppe Nouvelle France das Publikum mit einer abwechslungsreichen Mischung aus Cajun, Zydeco (französisch-kreolische Musik von Blues und Afriythen geprägt).
- Fr 11.02. 20⁰⁰ Tanzball mit „CUATRO TANGO“ Bei diesem fulminanten Ball wollen wir Euch in Schapptüch sehen (Ihr wißt schon, das kleine Schwarze und der elegante Anzug) um hier mal wieder ausgelassen zu zweit oder alleine mit Jungen und Junggebliebenen das Tanzbein zu schwingen.
- Sa 12.02. 20⁰⁰ Hip Hop Jam DAS AU, FLO MC, 7 TÜRME LYRICAL PROPHETS Es geht so einiges bei dieser Hip Hop Jam. Wortgewaltig und mit den fetten Beats, die Ihr so liebt, gehts heute wieder Richtung Gehörgänge und Bauch.
- FR 18.02. 20⁰⁰ TripHop/ Drum&Bass/ Dancefloorparty MICATONE Mit dem Wissen um die Geschichte elektronischer Musik läßt Berlins angesagteste Band die livehaftige Trip-Hop und Drum&Bass Symphonie einer Großstadt entstehen.
- SA 19.02. 20⁰⁰ SUSAN & THE SURFTONES 60ties Instrumental Surf & Garagetunes from the USA Britischer Mod Rock gepaart mit dem Sound des typischen californischen Lebensgefühls. Gute Laune garniert. Nehmt Eure Surfbretter mit, wir werden die Tide reiten. Aloha!
- So 20.02. 10⁰⁰-16⁰⁰ KLEIDERMARKT Auf 2 Etagen gibt es feinsten Second Hand Zwirn für wenig Geld.



Der „Dritte-Welt-Laden e.V.“ plant zusammen mit dem Verein „Forum e.V.“ die Eröffnung eines neuen Ladens mit Info-Café.

Seit rund 20 Jahren betreibt der Kieler Verein „Dritte-Welt-Laden“ im Souterrain, in der Kirchhofallee 61, ehrenamtlich ein Geschäft für fair gehandelte Produkte. Die Produzentinnen und Produzenten in den Entwicklungsländern erhalten für ihre Waren im Fairen Handel gerechte, existenzsichernde Preise. Zum Sortiment zählen zum Beispiel Kaffee, Tee, Schokolade, Spielzeug, Kunsthandwerk und Textilien, in hoher Qualität und zum Teil aus ökologischer Produktion. Eine wichtige Rolle spielt auch die Bildungsarbeit, zum Beispiel in Form von Vorträgen und Infoständen. Der Verein „Forum e.V.“ aus Kiel leistet ebenfalls entwicklungsbezogene Bildungsarbeit und wird den Dritte-Welt-Laden in diesen Bereichen verstärkt unterstützen. Durch einen Umzug in größere Räume sollen das Ladensortiment erweitert und in möglichst zentraler Lage noch mehr Menschen erreicht werden. Das Info-Café mit Leseraum und Kaffee/Teeausschank soll hier ebenfalls Platz finden. Für die Ausweitung der bislang ausschließlich ehrenamtlich geleisteten Bildungsarbeit stehen bereits Fördermittel für eine halbe Personalstelle zur Verfügung. Um den Umzug in geeignete Räume möglich zu machen, sind die Dritte-Welt-Laden e.V. und „Forum e.V.“ auf weitere finanzielle Unterstützung angewiesen. Durch eine Mitgliedschaft in einem der Vereine oder durch Spenden kann deren Arbeit gefördert werden. Außerdem wären die beiden Vereine für Sponsoren dankbar, die die gesuchten Räumlichkeiten in der Startphase zu einem günstigen Mietpreis zur Verfügung stellen.

Wer an näheren Informationen interessiert ist, kann sich gerne an den Dritte-Welt-Laden in der Kirchhofallee 61 in Kiel wenden, Tel. 0431/61910. Montags bis freitags ist von 10 bis 13 Uhr und von 14 bis 18.30 Uhr geöffnet, samstags von 10 bis 13 Uhr.

Anhänger **NEU**

A+A HAHNI Fragen? Rufen Sie an!

0,75t St 2,1x1,1	895,- mit Plane	1.295,-
0,75t St 2,5x1,2	1.195,- mit Plane	1.799,-
0,75t Al 2,5x1,2	1.395,- mit Plane	1.999,-
1,20t St 2,5x1,2	1.795,- mit Plane	2.495,-
1,30t Al 2,5x1,2	2.195,- mit Plane	2.799,-
1,20t St 3,0x1,5	2.395,- mit Plane	2.999,-
2,00t Al 3,0x1,5	3.495,- mit Plane	4.499,-
2,00t Al 3,5x1,5	3.799,- mit Plane	4.899,-
Hchl. Al 4,2x1,8	5.195,- mit Plane	6.999,-
2,0t Al Baggeranhänger		4.885,-
2,5t Al Dreiseitenkipper		5.999,-
1,30t Koffer 3,0x1,50x1,8		5.999,-
Autotrailer		3.395,-

Solange Vorrat reicht! Imbiss? Pferde?

Neumünster, Stoveweg 9, Tel 04321-54300
Leihanhänger

Langzeitmieten

GG	L x B x H	1Tg	7Tg	14Tg	30Tg
0,75t	1,4x1,0x0,4	5,-			
0,75t	2,0x1,0x0,4	10,-	59,-	110,-	199,-
0,75t	2,5x1,2x0,4	15,-	90,-	149,-	225,-
1,20t	2,5x1,2x0,4	25,-	125,-	225,-	345,-
2,00t	3,0x1,5x0,4	30,-			
	mit Plane				
		Preise in DM			
0,75t	2,5x1,2x1,4	20,-	99,-	149,-	255,-
0,75t	2,5x1,3x1,7	25,-			
1,20t	3,0x1,5x1,9	30,-	150,-	250,-	345,-
2,00t	4,0x1,5x1,8	45,-	229,-	399,-	575,-
Autotrailer		40,-	235,-	415,-	599,-

Geld sparen, zu A+A HAHN fahren

Rufen Sie uns an! Wir beraten Sie gern! Tel. 04321-54300



NEUES VOM PARAGRAPHENDSCHUNDEL

Arbeitslosenhilfe gibt's nur noch im Anschluß an das Arbeitslosengeld

Auf Grund einer der vielen Gesetzesänderungen im Sozialgesetzbuch III entfällt ab 1.1.2000 der Anspruch auf Arbeitslosenhilfe, die nicht im Anschluß an den Bezug von Arbeitslosengeld gezahlt wird. Das geht aus einer Pressemitteilung des Arbeitsamts Kiel hervor.

In der Praxis hat das folgende Konsequenz: während ein Mensch früher bereits dadurch einen Anspruch auf Arbeitslosenhilfe erwarb, indem er/sie in den letzten drei Jahren mindestens sechs Monate versicherungspflichtig gearbeitet hat (also Lohnsteuer, Arbeitslosenversicherung etc. gezahlt hat) muß Mensch jetzt mindestens zwölf Monate arbeiten, um beim Arbeitsamt Leistungen zu erhalten. Er/sie erhält dann sechs Monate lang Arbeitslosengeld und danach Arbeitslosenhilfe. Sofern Mensch in den letzten drei bis sieben Jahren mindestens 16 Monate lang gearbeitet hat, verlängert sich der Anspruch auf Arbeitslosengeld auf acht Monate. Nähere Informationen gibt's bei jedem guten Arbeitsamt Schleswig-Holsteins.

In Kiel gibt's die Informationen unter der Telefonnummer 0431 / 7091389. Ansprechpartner ist Herr Cordes.

T. Sch.



Irene Fröhlich
Platz 1 der Landesliste

- z. B.
- ... **Mehr Arbeit und Ausbildung für Alle**
 - ... **Schutz vor Gewalt**
 - ... **Integration statt Ausgrenzung**
 - ... **Familienfreundlicher Wohnraum**

**Seit BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN
an der Landesregierung beteiligt sind,
ist Schleswig-Holstein
menschlicher geworden.**

Am 27.2. dranbleiben.

Do. 10.2. abends
DGB-Veranstaltung
Traumfabrik, Grasweg 19
Mit Joschka Fischer und
Rainer Steenblock

Mo. 14.2. 20:00 Uhr
Schleswig-Holstein 2011
Visionen für die Zukunft
Pumpe, Haßstr. 22.
Podiumsdiskussion des Offenen
Kanals. Mit Karl-Martin Hentse

Mi. 23.2. 19:30 Uhr
Wahlkampf-Abschlusspa
Norwegenterminal. Mit Joschka
Fischer, Irene Fröhlich, Rainer
Steenblock.
Musik: Night & Day

Kreisverband Kiel
Gutenbergstr. 48
24118 Kiel
Fon (0431) 57 85 52
Fax (0431) 57 83 67

NORDFRIESLAND

Sa. 5.2. 20:00 Uhr
GRÜNER Ball
Husum, Handwerkerhaus,
Süderstr. 67. Mit Gunda Röste
und Irene Fröhlich.
Musik: Morinos

Fr. 11.2. 19:30 Uhr
Militärpolitik und
Rüstungsexporte
Husum, Handwerkerhaus,
Süderstr. 67. Mit Angelika Bee
verteidigungspol. Sprecherin d
Bundestagsfraktion

Kreisverband Nordfriesland
c/o Kerstin Mock
Maas 67
25813 Husum
Fon (04841) 39 33
Fax (04841) 65 170

FLENSBURG

Kreisverband
Halm 64
24937 Flensburg
Fon (0461) 1 26 07
Fax (0461) 18 06 21

**SCHLESWIG/
FLENSBURG**

Kreisverband
c/o Dietmar Ulbrich
Dorfstr. 17
24884 Gelting

**Zweitstimme
GRÜN!**



Ein Neuer in der Flensburger Redaktion stellt sich vor... Uwe

Moin!

Ich hab' das ja so gewollt. Nu' sitz ich hier. Tatsächlich. Obwohl ich keine Lust mehr hatte, schon wieder was Neues anzufangen. Schon wieder sich in fremden Bereichen einarbeiten. Reinknien. Wieder neue Energie investieren, die dann doch wieder im Nichts verpufft... ist die Erfahrung, die ich schon zu oft gemacht hatte. Und gemacht habe ich schon 'ne ganze Menge. Unter anderem zwei Berufe ausgelernt. Einer handwerklich kreativ, der andere EDV und kaufmännisch. Krasser Gegensatz und beruflicher Spagat. Weiß ich. Aber so bin ich. Take it or leave it.

Typisch. Die Sache hat mich gereizt irgendwie und ich tu' mir das schon wieder an. So richtig schön inkonsequent. Wie man's nimmt.

Dann tut das eben Not. Denn arbeitet mich mal ein Kinner's. An mir soll's nicht liegen. Also informiert mich mal und laßt mich nicht dumm sterben.

Eine Voraussetzung für die redaktionelle Mitarbeit und nicht minder Thema ist Erfahrungen mit Armut und Ausgrenzung. Im Extrem habe ich es gewiß nicht durchlebt, wie so manch anderer, der mir hier in den ersten Tagen so freundlich die Hand reichte. Eher mal die wiederholte Langzeitarbeitslosigkeit. Die Situation ist mir durchaus bekannt. Danke ja. Aber ich hätte nicht das Problem, vor einem neuen Job die Überlegung anzustellen, ob es sich lohnt sich da schon wieder so reinzuhängen, wenn ich während der Arbeitslosigkeit

locker gelassen und mich an die Situation einfach gewöhnt hätte.

Knapp vor Weihnachten landete ich dann mal rein spontan beim Arbeitsvermittler. War gar nicht dran, so von wegen Termin. Dann bekam ich gleich drei Stellen angeboten. Unter anderem diese. Die anderen würden vielleicht besser bezahlt. Aber dann doch lieber Hempels. Da bin ich wenigstens noch von der Person her, meinen Begabungen und Fähigkeiten nach, gefordert. Stell' ich mir so vor. Ob das hier der Hit is', wird sich herausstellen. Von beiden Seiten.

Wort halten können die hier ja: ein chaotisches aber liebenswertes Team. Stimmt. Wo soll ich das unterschreiben?

Ich habe nun viel (zu viel) hin und her überlegt, was ich hier so von mir lasse, um mich vorzustellen. Sechs verschiedene Versionen mit reichlich variierten Inhalten verreckten im Papierkorb. Die waren sehr geknickt deswegen. Andere Versionen schafften es noch nicht mal zu Papier. Ich habe mich entschlossen, diesmal den Ball flach zu halten. Wie gesagt, bin ich hier im Chaos gelandet und das will erst mal sortiert werden. Es gibt hier noch viel zu tun, ich schreib's denn auf.



Laß mich, geneigter Leser, Dir also zu guter Letzt einfach mal eines meiner Gedichte aufzwingen. Vielleicht gibt das ja mehr rüber, als vielleicht eine meiner Versionen, in der ich mich schon in sowas wie soziophilosophische Betrachtungen zu versteigen begann. Da muß ich nämlich auch noch drauf achten, daß ich mich hier nicht zu sehr verzettel und Sachen hinschreibe, die mich vielleicht mehr beschäftigen als daß es jemanden wirklich noch vom Hocker reißt. Außerdem gibt es eine viel elementarere Problematik und die will hier zu Wort kommen. Also ich schieß' mich noch ein in der Schreibe. Ne?

Stadtfabel

*Ich durchstreife einen Urwald.
Beobachte Raubtiere, Lämmern und Koyoten.*

*Ich höre Wildgänse schnattern,
die an mir im Gänsemarsch vorüberziehen.*

*Traurige Tigeraugen streifen meine Blicke
und auf den hinteren Pfaden schleppen
Löwen Amphoren auf Ihren Rücken,
Amphoren gefüllt mit Ihrer Beute.*

Einige von ihnen trinken Elixire aus giftigen Hexenküchen.

*Während ich nun tastend einen Wildwechsel überquere,
schwirrt dröhnend eine Riescnlibelle über diese irrigen Köpfe.
Und hier unten schreiten angriffslustige Koyoten neben mir her.*

*Ich erreiche jetzt weiße, rote und gelbe Eingeborenenhütten,
die diesen baumlosen Urwald nur ersatzlos füllen.*

*Sie sind undurchsichtiges Gebüsch.
Hundehütten und Viehställe.
Nehmen mir den Horizont.*

*Wirres Brüllen und Knurren bedrängt meine Ohren,
nimmt mir den Sinn für das Wort.*

*Und meine Nase ist beherrscht von Urwaldgestank,
der mir den Sinn für die Düfte raubt,
da irgendwo da draußen.*

*Die angefreundeten Affen,
die mich jetzt begrüßen,
grunzen mich nur noch an.*

*Ich bin auf Urwaldexpedition.
Um mich herum Raubtiere auf Raubzug.*

*Bin ich nur noch ein müder Jäger auf Jagd,
mit der Hoffnung auf leichte Beute?
Inmitten eines Urwaldes,
zwischen Raubtieren, Lämmern und Koyoten.*

*Zieh' in die Stadt,
dem wildesten Urwald auf Erden!*

*Laßt Euch nicht unterkriegen.
Mit besten Wünschen
Uwe, Redaktion Flensburg*

PEPINO

An- und Verkauf von

RABYKLEIDUNG

KINDERBEKLEIDUNG

RABYZUBEHÖR

KINDERSPIELZEUG

UMSTANDSKLEIDUNG

Öffnungszeiten:

Montag - Samstag

09.00 - 13.00 Uhr

14.30 - 18.00 Uhr

Mittwoch- und Samstag-

nachmittag geschlossen



Ritterstr./Ecke Burgstr.

24939 Flensburg

Tel.: 0461 - 2 64 39

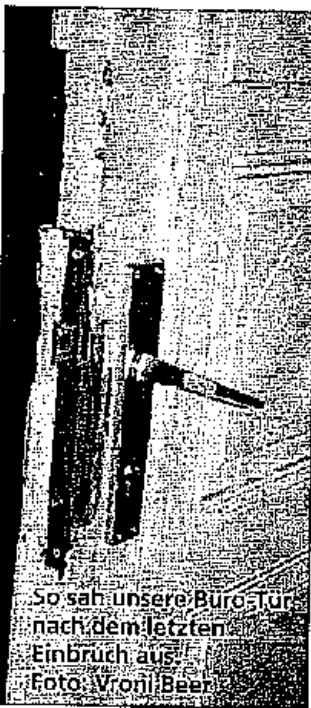
Inhaberin: Ingrid Boysen

Einbruchserie in der Flensburger Redaktion

Es begab sich zu der Zeit des Oktobers bereits, an einem Freitag abend wohl. Dort empfand es jemand für unheimlich wichtig, sich einen zweifelhaften und ebenso kurzfristigen Vorteil dadurch zu verschaffen, bei uns in der Redaktion einzubrechen und uns zu berauben. Der Beginn einer kleinen Serie von Einbrüchen.

Uns zu berauben ist schon Hohn und Spott an sich. Zudem wirkt es sich noch soweit aus, dass der leider weniger gute Mann oder auch Frau, mich als neuen redaktionellen Mitarbeiter quasi schlichtweg des Arbeitsplatzes beraubt hat! Der Platz an dem ich arbeiten sollte, bestand nämlich ursprünglich u.a. aus folgenden gestohlenen Teilen:

2 Pentium-I-Rechner, 1 Scanner, 1 ZIP-Laufwerk, 1 Fax-Telefon.



So sah unsere Büro-Tür nach dem letzten Einbruch aus.
Foto: Vroni Beer

Alles was ich aber am Montag Morgen, des sog. neuen Jahrtausends vorfinden konnte, waren die Bildschirme, Mäuse und Tastaturen. Letzte einsame Zeugen eines einstmalig nobel von ebenso wohlmeinenden, wie sozial engagierten Kieler und Flensburger Bürgern und Unternehmen ausgestatteten Arbeitsplatzes. Die einfach gaben, was zu entbehren war und uns so weiterhelfen, zu schaffen was anderen hilft. Nämlich Flensburger Beiträge für das Hempels Straßenmagazin. Die sollen wieder mehr werden, dazu bin ich unter anderem überhaupt da. Das Fax-Telefon war zudem noch privates Eigentum von Gerd Kröhan, der selbst nicht über gerade empirische Mittel verfügt. So ergibt es sich, das ich meine Texte, auch diesen, an meinem privaten Computer bei zur Zeit also zusätzlicher Heim-

arbeit erstellen muß. Damit überhaupt noch etwas entsteht. Klasse, ein wohlüberlegtes Opfer für einen Einbruch. Da schlägt man doch gleich mehrere Fliegen mit einer Klappe.

„Sore verticken“, Arbeitsplatz vernichten, Redaktion Flensburg in ihrer Existenz gefährden. Genial, wäre das die Absicht gewesen. Aber nicht mehr tolerierbar.

Die Versicherungsleistung erfolgte zwar bereits, nach einem Eigenanteil. Aber, da die Geräte alle nicht unbedingt „von heute“ waren, ist nicht an Party zu denken und es bleibt ungewiss, wann die neue Ausstattung des Arbeitsplatzes überhaupt erfolgen kann. Die vielleicht landläufige Meinung: „Ach die sind doch versichert, kriegen die doch wieder...“ und dergleichen, passt hier überhaupt nicht rein. Hempels hat da nichts zum „zuschießen“.

Just in diesen Tagen des Januar, in denen ich diesen Artikel schreibe und eigentlich schon fertig war, erlebe ich, dass ein neuer Einbruch stattgefunden hat. Ich find's Sch...!

In der Nacht des 12./13.01. ging ein uns wohl bekannter Täter glattweg von der offenen Angelburger Straße aus durch die Scheibe. Kann man tatsächlich so nennen. Die Kasse ging diesmal mit. Zur Bank wollte er damit wohl nicht. Das hatten wir eigentlich selbst vor. Unser freundlicher Nachbar über uns, bekam die Sache mit. Ebenso verantwortungsbewusst rief er erst mal die Polizei an. Er kannte den Täter, hat ihn gesehen.

Die Polizei kannte ihn auch schon... so hatte sie leichtes Spiel mit dem „Profi“.

Er wurde mit der Geldkassette unter dem Arm, auf dem Wege nach Hause aufgegriffen.

Wenigstens bekommt der Täter für Durchführung und Planung des Coups 'ne glatte Sechse. So haben schlechte Kritiken eben auch ihre guten Seiten. Denn das Geld konnten wir dann auch nicht unbedingt entbehren. Nicht wirklich. Wir bekamen es zurück. Unser Dank für die schnelle und umsichtige Reaktion der Beamten des Polizeireviere 1 an dieser Stelle.

Aber vielleicht hat sich das alles auch nur einer ausgedacht? So nach dem Motto: „So lernst Du den Betrieb hier gleich richtig kennen. Alles andere ist doch Pipifax.“

Ich habe mich eingehend rückversichert. Das war alles echt. So richtig wirklich. Mönch, ich will doch nur vernünftig arbeiten...

Letztendlich... es gibt Situationen, denen kannst Du nur noch mit Ironie und Zynismus begegnen. Sonst knallst Du einfach durch. In diesem Sinne, dieser Artikel.

Weniger zynisch, rein menschlich gemeint, bräuchten wir wohl eine echte „Spenden-Affäre“. Vielleicht mit einem der sozial engagierten Unternehmen Flensburgs.

Die wird dann allerdings sehr öffentlich behandelt. Und wir wissen Zuwendung im Rahmen unserer Möglichkeiten durchaus zu würdigen. Was wir 100% dann auch tun werden. Da sei ich vor. Alles wird gut?

Uwe

Redaktion Flensburg

Lesung im „Café Clean“

Klaus Lenuweit liest in Flensburg

Klaus Lenuweit liest am
Freitag, 18. Februar 2000
um 19:30 Uhr im Flensburger
„Café Clean“, Apenrader Straße 38

Seine unfreiwilligen (?) Stationen in den Städten der Republik, führten ihn hinter die Kulissen der etablierten Gesellschaft und um so mehr zu sich selbst... Lenuweit über die Bedeutung des Schreibens für ihn: „...dieses kleine Stückchen Scheißleben ein wenig lebenswerter zu machen.“

Täglicher Wahnsinn

Eine Wohnung, doch innerlich obdachlos.
Manchmal brauch' ich an einem Tag die Kraft für einen Monat.
Große Sprüche und sonst nichts.
Die Flasche Rotwein ersetzt kein Gespräch.
Den Tag vertrinken, vertrunken, versoffen, saufen, ertrinken
– um die Angst ein Luftschloß bauen.

Hab' ich was zu sagen, oder red' ich einfach nur ?
Wo kann ich meinen Kopf umtauschen ?
Manchmal möchte ich mit mir nichts mehr zu tun haben.
Leere läßt sich nicht wegreden, nicht wegsaufen.
Das, was ich nicht weiß, schreib' ich auf,
für das was ich weiß, brauch' ich kein Schreibpapier.

Am liebsten würde ich vor mir selber weglaufen.
Theater gespielt und nun hast Du das Theater.
Der Vorhang ist gefallen und nun fallen die Schauspieler
– Erdbeben in mir, Stunden quälen sich dahin.

Es gibt viel zu tun, warum bin ich nur so müde?]
Klaus Lenuweit

Aufgewacht!

„Flensburger Schlafmütze“ der Presse vorgestellt

Als gemeinschaftliche öffentliche Aktion der Armutsinitiative TUWAS e.V. und dem Hempels Straßenmagazin e.V. ist die „Flensburger Schlafmütze“ in den Räumen von TUWAS e.V. offiziell der Presse vorgestellt worden.

Wir sind sehr erfreut über das Interesse, dass Uns die Presse entgegenbrachte. Wir danken dem Flensburger Wochenblatt „Moin-Moin“, den Kieler Nachrichten und nicht zuletzt dem Flensburger Tageblatt für Ihre Berichterstattung.

Was ist die „Flensburger Schlafmütze“ nun, was steckt dahinter?

Immer wieder geschieht es, das man als Bürger in den diversen öffentlichen Einrichtungen, den Ämtern, im Nahverkehr und städtischen Einrichtungen Umständen gegenüber steht, die den Einzelnen mehr belasten/schaden als nützen.

Wie kann es beispielsweise sein:

- dass das einzige WC in einer Regionalbahn seit Wochen wegen eines Defektes verschlossen bleibt
- dass ein Zubringerbus regelmäßig die letzte innerörtliche Verbindung verpasst
- dass das Finanzamt sich seinerseits die Zeit eines vollen Jahres für die Bearbeitung eines Lohnsteuerantrages beansprucht, aber andererseits mit der Frist einer Woche diverse Unterlagen einfordert, bei der Androhung, ansonsten nach Aktenlage zu entscheiden
- dass das Arbeitsamt eine Sperzeit verhängt, die dagegen eingereichte Klage liegt aber seit mehreren Jahren ohne Terminfestsetzung beim Sozialgericht vor
- zum Schluß noch der Fall, dass bei dem am schwarzen Brett einer Krankenkasse unter „Aktuell“ der Austausch der Chipkarte erbeten wird... bis spätestens 31.12.'96.

Warum also als einzelner Bürger ohnmächtig stumm ertragen wollen, was Kandidaten für die „Flensburger Schlafmütze“ einen erdulden lassen?

Ist Ihre Akte verschwunden? Passiert nichts in Sachen Ihres Antrages?

Wird Ihr berechtigtes Anliegen gegenüber den oben genannten Einrichtungen und Ämtern

- sogar überhaupt nicht bearbeitet
- nur unvollständig
- dauert/e die Bearbeitung Ihres Antrages/Anliegens ungewöhnlich/ungerechtfertigt lange?

Für jeden gibt es nun die Möglichkeit mit der „Flensburger Schlafmütze“ freundlich aber bestimmt, je nach Anlaß der Nominierung, die Personen mit der „Flensburger Schlafmütze“ bei geladener Presse öffentlich auszuzeichnen.

Wir werden darauf achten, die eventuell besonderen Wünsche der/des künftigen Schlafmützen-Inhabers/in, bei der Gestaltung des Verleihzeremoniells in geeigneter Weise zu berücksichtigen.

Die „Flensburger Schlafmütze“ versteht sich als Wink und Hinweis, das etwas im Argen liegt, das nicht passieren oder sein sollte und will die Aufmerksamkeit hierauf lenken.

Besonders im Namen des kleinen Bürgers, der mit der Verleihung den Verantwortungsträgern die Möglichkeit eröffnen kann, zu sagen: „Wir haben verstanden, vielen Dank für Ihren Hinweis, wir regeln das jetzt.“ (Idealfall).

In keinem Falle werden wir es zulassen wollen, dass jemand verunglimpft wird.

Auch soll niemand unberechtigt die „Flensburger Schlafmütze“ inne haben.

Jeder Bürger, auch Nichtflensburger, kann uns jetzt seine Nominierungen formlos mitteilen.

Anrufen, schreiben, vorbeikommen. Auch wenn Sie nur von einem Fall nachweislich wissen, aber nicht direkt die betroffene Person sind. Einrichtungen und Ämter sind dem Bürger ebenso gleichberechtigt mit ihren Nominierungen.

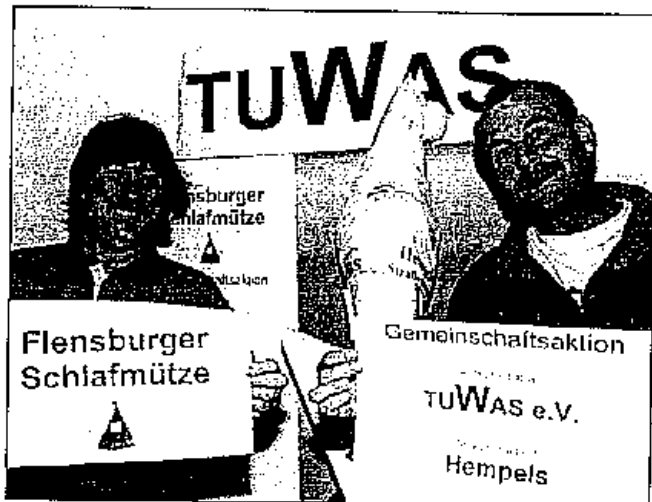
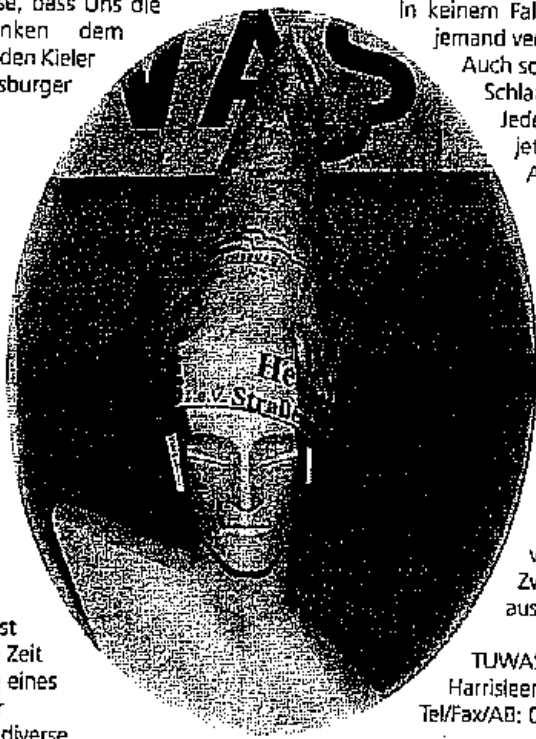
Eine aus TUWAS und Hempels zusammengesetzte Jury wird dann jeweils in unregelmäßigen Abständen zur entscheidenden Sitzung laden und öffentlich tagen.

Wir erlauben uns zu guter letzt bekannt zu geben, dass die erste „Flensburger Schlafmütze“ schon bald verliehen wird... wer wird es wohl sein? Abwarten. Der edle Zwirn, handgefertigt, wird demnächst der ausgezeichneten Person zu Eigen sein.

TUWAS e.V.
Harristeer Straße 95, 24939 Flensburg
Tel/Fax/AB: 04 61-4 90 28 72

Hempels Straßenmagazin
Angelburger Straße 66, 24937 Flensburg
Tel: 04 61-1 82 55 46, Fax: 04 61-18 25 54 61

Uwe
Redaktion Flensburg



Ralf Denker von TUWAS und Gerd Kröhan von Hempels Flensburg bei der Präsentation der „Flensburger Schlafmütze“.

Sturm über Sylt



Rüdiger Ipsen

Von Burkhard Röthig

Einige Wochen ist es nun her, dass „Anatol“ die Insel und das übrige Schleswig-Holstein überflogen hat. Ausgerissene und abgeknickte Bäume, verbogene Straßenschilder und abgedeckte Dächer ließ er zurück.

Großeinsatz für Feuerwehr und Stadtangestellte! Größere persönliche Schäden, wie Verletzte und zeitweilige Obdachlosigkeit, gab es zum Glück nicht. Trotzdem war der Schreck groß, als für zweieinhalb Stunden auf der ganzen Insel der Strom weg war.

Die Sylter waren jedoch vorbereitet, so dass aus allen Häusern gemütlicher Kerzenschein nach draußen drang und einladend wirkte. Natürlich wurde der Aufruf von offiziellen Stellen befolgt, die Häuser nicht zu verlassen.

Der Tag danach brachte das ganze Ausmaß der Katastrophe

ans Licht: Vor der Strandpromenade in Westerland fehlte der ganze Strand. Der Wald an der Nordseeklinik ähnelte einem Dschungel, Wege waren unpassierbar. Die ganze Nacht über füllten die Stadtarbeiter Sand in Säcke, um die Deiche zu stabilisieren.

Sozialhilfeempfänger waren damit beschäftigt, die Halmpflanzungen auf den Dünen zu erneuern.

Natürlich war „Anatol“ Stadtgespräch, aber alle waren froh, dass die Schäden „gering“ waren.



Rüdiger Ipsen

PREIS

RÄTSEL



Neulich saßen wir in einer Gruppe zusammen und feixten über Alkohol- bzw. Bierwerbung, als Thorsten ein Spiel vorschlug:

Jeder sollte für jeden Buchstaben des Alphabets eine Biersorte nennen, die er persönlich kennt, z.B. A wie Adelskrone, B wie Budweiser usw. Wir fanden dann auch tatsächlich für fast jeden Buchstaben eine Sorte - bis auf die Buchstaben N, X, Y und Z.

Ich dachte so bei mir: Das kann doch nicht angehen! Es muss doch auch für diese vier Buchstaben eine Biersorte geben! So fragte ich in meinem Bekanntenkreis nach. Doch leider fand sich niemand, der für diese verflixten vier Buchstaben eine Biersorte kannte.

Da dachte ich mir: Du erweiterst das Spiel auf Hempels. Gedacht, getan - und hier ist das Spiel:

Wer für jeden Buchstaben des ganzen Alphabets eine Biersorte kennt, möge diese aufschreiben und bei Hempels abgeben.

Der/Dem Gewinnerin winken 30,- DM.

An die Angehörigen von Psychose-Erkrankten innerhalb und außerhalb der Familie

SINN-WAHN

Ein Mitglied aus der Familie, ob Sohn oder Tochter, Bruder oder Schwester, Freund oder Freundin, irgend jemand aus dem Bekanntenkreis verhält sich so außergewöhnlich, daß er kaum wiederzuerkennen ist oder sehr fremd erscheint. Auf den Punkt gebracht: Diese Person steckt in einer seelischen Krise, sie ist Ihnen ein Rätsel. Sie haben den Eindruck, sie sei krank oder gar verrückt, sie werden unsicher und bekommen Angst. Das hat sie auch. Sie verstehen nicht genau, was sie Ihnen mitteilen möchte. Ihre Blicke, das Beobachten, ängstigen sie noch mehr. Sie zieht sich von Ihnen zurück, weil sie sich ständig beobachtet fühlt. Kurzum: Sie verstehen das Verhalten dieser Person nicht mehr. Ihnen kommen Fragen auf, auf die Sie hoffen, Antworten zu finden. Was belastet mein Kind, was

erlebte es in den letzten Wochen oder Tagen? Nimmt es vielleicht Drogen, hat es Schwierigkeiten bei der Arbeit, in der Schule etc.? Keine Psychose entsteht aus heiterem Himmel bzw. grundlos. Sie ist ein Ausweg der Seele, mit ungelösten Problemen oder Erlebtem fertig zu werden. Vielleicht gäbe es einen Weg der Selbstheilung, wenn wir alle anders damit umzugehen lernten. Ihr Kind hat sich doch sonst immer so ruhig verhalten. Sie glaubten, ein gutes Verhältnis zu ihm zu haben, doch jetzt ist alles anders. Ihr Kind ist ausgeflippt und aufsässig, und sie fühlen sich von der fremden Art, die ihr Kind an den Tag legt, bedroht und angegriffen. Wie kann man einer solchen Situation begegnen? Ich möchte darüber berichten, wie man einiges entschärfen könnte.



Als ich eine Psychose bekam, wurde ich als Familienmitglied wie ein Aussätziger behandelt, der die Pest hat oder ähnliches. Es hat niemand versucht, Verständnis für meine Lage aufzubringen.

Meine Aggressionen gegenüber meiner Familie und meinen Bekannten wurden zunehmend heftiger. Das war keine Bosheit von mir. Ich stand damals unter einem unheimlichen inneren Druck. Man sagte oft zu mir: Du bist verrückt, du bist krank, geh in die Klappe und nerve uns nicht! Das stimmte mich anfangs sehr ärgerlich, wobei ich immer aggressiver wurde. Aber nachher stimmte es mich tieftraurig, was meine Psychose noch verstärkte.

Ich war von diesem Zeitpunkt an der einsamste Mensch auf Erden und versuchte, mich an irgend etwas festzukrallen, um mit meinen Depressionen nicht noch tiefer zu fallen.

Mir war bewußt, was dies bedeutete, dieses Urteil traf mich wie ein Dolch in meinem Herzen:

Psychiatrie!

Ärzte, Spritzen, fixiert werden, eingesperrt sein und Haloperidol. Ich hatte panische Angst davor. Meine Reaktion darauf war oft die, daß ich weglief - bis man mich einfing. Dann kam es dazu, daß ich mit einem richterlichen Beschluß vom Kreisgesundheitsamt in die Psychiatrie zwangseliefert wurde. Dort wurde ich das Gefühl nie los, daß man mir Verhaltensnormen aufzwingen wollte in einem Zustand, wo ich nicht normal sein konnte, wollte ich doch nur so angenommen werden, wie ich gerade bin. Das war schwer, weil die Alltagsordnung und die Normen der Gesellschaft es nicht zuließen, gewisse Grenzen zu überschreiten.

Vor der Erleuchtung

sind Berge Berge
und Bäume Bäume.

Während der Erleuchtung

sind Berge Thronsitze
von Geistern
und die Bäume
Träger der Weisheit.

Nach der Erleuchtung

sind Berge Berge
Und Bäume Bäume.

Altes griechisches Sprichwort



Liebe Angehörige:

Oft ist es besser, wenn sich jemand um einen kümmert, dem man zwar vertraut, der einem jedoch nicht so nahe steht, daß er einen durch übersteigerte Angst noch mehr in den Wahnsinn treibt.

Und sehr wichtig ist es auch, daß Sie dem Erkrankten vertrauen, und vertrauen Sie dessen Schutzengel auch ein bißchen, wenn sie vor Angst um ihn meinen, selbst fast durchzudrehen.

Es ist das Unsichtbare, das einen psychotischen Menschen begleitet, weißt Du, sie leben mit uns, sorgen für das Gleichgewicht in uns. Es ist wohl sehr schwer, sich mit einem psychotischen Menschen zu verständigen, aber es ist grundsätzlich möglich, daran glaube ich.

Jülle.TIG99

Mensch Kinnas,

Ick kann euch sajen, die Sturheit der Leute is ja wohl en Ding. Janz kurz, ick jeh natürlich, ohne Zeit zu habn wie immer, schnell nach Aldi, weil ick die braunen Knollen brauch, sprich Kartoffeln. Ick komm och toll durch. Det heißt keener stellt sich meener Unjeduld innen Wech. Richtich jut. Aber, det jibt ja Kassen wie jeder wess. Und die könn en schon janz schön kripplich machen. Ene Schlange und noch ene. Und ick nur mit nen Beutel brauner Knollen. Na jut, appeller ick mal an ne Freundlichkeit meener Mitmenschen.

En Ehepaar vor mir, riesigen Inkof, da frach ick den Mann, ob ick mal vor kann mit meenen Knollen. Der hört mich janich, na jut weil ick jebildet bin, wess ick, det jibt schwerhörige Menschen. Also ene Oktave lauter. Jetzt kriick ick mal nen Blick und ick soll die Anjetraute frajen. Die scheint och unter Schwerhörigkeit zu leiden. Also wieder ne Oktave lauter und ick bin janz schön Jenervt. Die kiekt mich och nich an, aber hat en widerlichet Grinsen im Jesicht, richtich ekelfaft kann ick euch sajen. Ick jib natürlich nich uf und als die mich endlich mal ankiekt, kriicht se nen eiskalten Blick von mir, hab ick jelernt von Bruce Willis, det nur nebenbei, ja und nun kann ick mich endlich an ihr vorbei bewegen und meen Jeld jegen Knollen intauschen.



Aber mal ehrlich, wenn solche Exemplare schon Ufstand machen mit nen Beutel Knollen, is det doch wirklich keen Wunder wened uf unserer Welt so is wie ed is.

Oder wat meent ihr dazu?
Übrijens meen Name is Rudolf

Bekanntmachung

Auf Grund dessen, dass in letzter Zeit die Entwicklung da ist, Geld werde wichtiger als jede Menschlichkeit, Gott sei gepriesen für diese Entwicklung, hat der von Gott gewählte hohe Rat entschieden, das jede Institution die in irgendeiner Weise Menschen Hilfe gewährt, auf das Mindestmass reduziert werde.

Der hohe Rat erkläre seine Entscheidung so, dass es wichtiger sei, materielle Dinge, die anfassbarer sind, zu unterstützen.

Zum Glück halte sich der hohe Rat an die Norm „Wer habe der bekomme.“, um diese so wertvollen Menschen mit diesen Werten zu schützen, damit sie nicht in den Sumpf, Gott sei gepriesen für diese Erkenntnis, der Unmenschen versacken müssen.

Weiterhin gebe der hohe Rat bekannt, dass es sinnvoll ist, zum Schutze der Allgemeinheit jede Gefühlsaufwallung von Mitleid, Verstehen, Betroffenheit und Ähnlichem durch „Ich bin mir der Nächste“ zu ersetzen.

Der hohe Rat habe, Gott sei gepriesen, diese Einsicht erhalten, um diese Erde vor Individuen zu schützen, die auf schädliche Weise das Hab und Gut von den Auserwählten, die sich nicht selber anschauen müssen, da sie von Gottes Gnaden gewählt wurden, verschlingen.

Der hohe Rat weist darauf hin, dass jeder, der dem nicht Folge leistet, mit dem Pranger bestraft werde.

Der Rat der hoch geborenen Auserwählten, mit Gottes Gnaden gewählt, im Jahre 2000.

Ramon

Berber-Nokixel

<i>Berber</i>	reisender Wohnungsloser, ursprünglich nordafrikanisches Nomadenvolk
<i>Indianergeld</i>	1, 2, 5, 10 Pf. Stücke
<i>Zwickel</i>	2 DM Stück
<i>Heiermann</i>	5 DM Stück
<i>Schiff</i>	10 DM Schein
<i>Pfund/Geige</i>	20 DM Schein
<i>1/2 Adler</i>	50 DM Schein
<i>Adler</i>	100 DM Schein
<i>Ringeltaube</i>	großer Geldschein, Glücksfall
<i>Sitzung machen</i>	sitzend betteln
<i>Schmale machen</i>	Leute direkt verbal anbetteln
<i>Platte</i>	Schlafplatz im Freien
<i>Penntüte</i>	Schlafsack
<i>Gerödel</i>	Gepäck, Hab & Gut
<i>Aufrödeln</i>	Gepäck schultern, aufnehmen
<i>Bunker</i>	sicherer Platz um Gerödel zu deponieren
<i>Abbunkern</i>	Gerödel deponieren
<i>Festmachen</i>	seßhaft werden
<i>Turn</i>	Wohnung
<i>Kolonie</i>	Einrichtung mit Betreutem Wohnen mit/ ohne Arbeitsmöglichkeit
<i>Kolikinder</i>	„Berber“, die in der Kolonie überwintern, aber im Frühjahr über den kalten Winter klagen
<i>Penne</i>	feste häusliche Übernachtungsmöglichkeit
<i>Pennentrutscher</i>	„Berber“, die von Penne zu Penne ziehen
<i>Stadtwilli</i>	ortsfeste Sozialhilfeempfänger mit Wohnung
<i>Stadttratte</i>	linkische, diebische, ortsfeste Person
<i>Penner</i>	versiffter, dreckiger, runtergekommener, meist alkoholkranker Stadtstreicher
<i>Gage/Sterbegeld</i>	Tagessatz des Sozialamtes
<i>Sozi Amt</i>	Sozialamt
<i>nen Schlag machen</i>	Ortswechsel, weiterreisen
<i>Bombe</i>	2 Liter Flasche Sangria
<i>Zündkerze, Pieper</i>	Boonekamp, Kräuterschnaps
<i>Kamine machen</i>	das Gesagte ist heiße Luft, Schall und Rauch
<i>Kaminefreier</i>	Lügner, Märchenerzähler

Das „bewußte“ Leben ist viel zu schön...

Vorstellungsportait von Yvonne

Hi, mein Name ist Yvonne und ich habe die Ehre, ein 3 monatiges Praktikum bei den Hempelianern zu absolvieren.

Auch ich war vor einiger Zeit mal Sozipenner, heroinabhängig, alkoholabhängig naja, eigentlich besser ausgedrückt, Polytoxikomanin, denn Tabletten habe ich ja auch reichlich geschluckt. Immerhin verschrieb mir Dr. X zu meiner Zeit 70 Remedacen am Tag, und meine weiteren Ärzte waren auch nicht gerade geizig.

Ich hatte also Pillen satt; von Dr. Y Rohypnol, Diazepan bekam ich von Dr. Z, Rosimon und Rohypnol wiederum von einem anderen Arzt, den mir mein damaliger Freund (lebt heute leider nicht mehr) vermittelt hatte. Er wußte genau, welches Medikament knallt und welcher Arzt es verschreibt.

Insgesamt hing ich 5 Jahre an der Nadel. Mein größter Traum war es immer, von der Nadel irgendwie wegzukommen, aber nur ohne Therapie. Ich dosierte mich ständig runter (meistens, wenn ich pleite war) in der Hoffnung, endlich mal ohne Drogen leben zu können.

Im Delta-Haus (Übernachtungshaus der Drogenhilfe Kiel) hatte ich einen festen Schlafplatz, doch weil das Haus am Wochenende geschlossen hatte, mußte ich mir jeden Samstag und Sonntag einen Pennplatz in der Szene suchen. Das ging mir echt am meisten auf die Nerven!!! Diese Abhängigkeit; betteln um eine Pennecke und teilweise probierten einige von denen, mich anzugrabbeln, sozusagen als Gegenleistung, schließlich hatte ich in Ihren Hütte ja auch ein Dach über den Kopf.

Es war mir echt zuwider. In so einer Nacht bin ich dann zum Bahnhof und habe in der Bahnhofstoilette gepennt.

Meine Freundin erzählte mir, wie man leicht an Kohle kommen kann. Sie kannte einen Club in Bad Segeberg, wo man richtig viel Kohle machen kann. Sie beichtete mir, daß sie schon seit einigen Monaten dort arbeitete und schlug mir vor, den Laden doch mal anzuschauen. In diesem Laden arbeiteten wir dann 2 Jahre lang. Wir wurden ständig unter Druck gesetzt. Doch wir schafften es, den Laden zu verlassen. 2 Jahre lang sich von jedem x-beliebigen Typen durchbumsen zu lassen, ist echt unter jeder Würde, echt schrecklich.

Wieder obdachlos lernte ich damals meinen heutigen Freund kennen. Er trank ab und zu mal ein Bier und rauchte auch mal einen Joint, doch für mich war der Mann wahnsinnig solide. Ich dosierte mich schlagartig runter, ich hatte Angst, ihn zu verlieren, wenn ich weiter mit den Drogen mache, und das wollte ich absolut nicht, schließlich hatte ich einen Traummann kennengelernt. Ein Jahr später wurde ich schwanger. Das wollte ich zuerst gar nicht glauben, da

ich teilweise ein Jahr meine Tage nicht mehr hatte. Ich hörte von nun an ganz mit den Drogen auf und konzentrierte mich voll auf das Kind. Ich machte mir große Sorgen. Wird das Kind gesund zur Welt kommen? Schließlich war ich schon im 5. Monat schwanger, als ich es gemerkt hatte.

Am 24.02.1994 kam mein Sohn gesund zur Welt. Mein Leben änderte sich schlagartig. Mit der Szene wollte ich nichts mehr zu tun haben. Diese ständige Angst, von den Leuten beklaut zu werden, da hatte ich keinen Bock mehr drauf. Ich lernte „solide“ Leute kennen, die nichts mit Drogen zu tun haben (gut, bis auf Haschisch, was aber auch o.k.ist. Am schlimmsten ist ja wohl der legale Alk). Im Endeffekt habe ich gemerkt, daß sich die beiden Gruppen charakterlich gar nicht so groß unterscheiden. Es wurde genauso geschludert, gehetzt, geklaut, versprochen und so weiter. Im übrigen habe ich festgestellt, daß die „solide“ Gruppe total langweilig ist, absolut keine Ideen und kein Pepp. Ich meine den Lebensstil arbeiten, arbeiten, ab nach Hause, aufräumen, Essen kochen, schlafen und zwei mal im Jahr für 14 Tage in den Urlaub fahren, das war's. Das Leben ist einfach zu kurz.

Vielleicht kommt es mir ja auch nur so vor, wenn ich 5 Jahre Drogenabhängigkeit mit 5 Jahren drogenfrei vergleiche. Doch mein neues Leben gegen das alte Leben eintauschen würde ich nie, dafür ist das bewußte Leben viel zu schön. Da ist:

1. mein KURZZEITGEDÄCHNIS. Ich habe im Drogensumpf so viel vergessen, daß mir die 5 Jahre relativ kurz vorkommen. Heute ist der Tag echt lang, und ich habe keine Filmrisse, wenn ich mich nicht gerade richtig besoffen habe.
2. meine LEBENS-LUST. Ich genieße und hänge an meinem Leben heute so sehr, daß ich Angst bekomme, wenn ich mich nur mit dem Tod beschäftige.
3. mein GLAUBE. Horoskope und all der andere Scheiß sind für mich heute nicht mehr wichtig. Heute glaube ich an Gott, ohne einer Gemeinde anzugehören und ich weiß, daß jeder Mensch irgendwann mal an Gott glauben wird, spätestens kurz vor seinem Tode.
4. meine ZEIT. Statt die ganze Woche bei Ärzten zu verbringen, kann ich heute einen vernünftigen Job ausüben.
5. mein GELD. Ich bin zwar nicht reich, doch dieses Jahr reicht meine Kohle sogar für einen Urlaub in Spanien. Davon habe ich sonst nur geträumt. Ich brauche mich auch nicht mehr mit der Schuldnerberatung abzuärgern, denn meine Rechnungen bezahle ich alle.
6. meine KLEPTOMANIE. Ich kann heute in einen Laden gehen, ohne gleich was mitgehen zu lassen. Es ist nämlich echt schlimm, den Zwang zu haben, etwas klauen zu müssen.

7 meine ständige ANGST. Ich hatte immer Angst in den Knast wegen Diebstahl zu kommen, und ich war auch kurz davor. Zum Schluß hat mir eine geklaute Schachtel Zigaretten 2000 DM und 1/2 Jahr Knast auf 2 Jahre Bewährung gekostet. Teure Zigaretten.

8 die GESUNDHEIT. Dazu brauche ich wohl nicht viel zu schreiben, oder? Wer so ein Leben führt, hat auch mit einer Retourkutsche zu rechnen.

9 HARMONIE, LIEBE und TREUE in einer Beziehung. Im Drogenrausch gab es oft Streit. Manchmal dauerte so eine Bekanntschaft nur ein paar Tage und ich war ständig genervt. Ralf und ich sind inzwischen schon über sieben Jahre zusammen. Das Gefühl, jemanden richtig zu lieben, mußte ich erlernen. Naja, heute liebe ich Ralf und er liebt mich.

10 Meine GEDANKEN. Endlich Platz für wichtigere Sachen.

Ich könnte noch einige Punkte aufzählen, doch ich denke, die wichtigsten sind erwähnt, so daß ich es dabei belassen werde.

Ich habe richtig eine Bewußtseinsweiterung durch meinen Sohn bekommen. Ich nehme diese schöne Welt viel wichtiger wahr. Ja, meine Denkweise hat sich richtig verändert.

Ich bekam im Dezember '98 einen Brief vom Sozi, in dem sie mir anboten, einen Lehrgang für Frauen im Büromanagement in Gaarden und Wellingdorf anzunehmen. Ich schlug sofort zu und besuchte die Schule der afbb (Akademie für berufliche Bildung) von April '99 - Dezember '99, wo ich reichlich Computerkenntnisse sammeln durfte. Naja, nun bin ich hier bei den Hempelianern und fühle mich pudelwohl.

zwei Praktika habe ich noch vor mir und hoffe danach auf eine Festanstellung.

Yvonne

Nicht nur für uns unerwartet verstarb
Ralf am 28.12.1999.
Unser Mitgefühl gilt besonders
seiner Familie.



„Der Tod ist ein Spiegel“
„Der Selbstmord ist nicht das Ende“
Die letzten Tage im Leben des
„schrecklichen“ Igor.



Jeder wußte Bescheid.
Er hatte seinen Tod schon lange angekündigt.
„Ich nehme mir das Leben“. Da stimmte etwas mit seiner Gesundheit nicht.

Ja, Ja - alle haben ihn nur angeschaut & Tausend gute Gründe genannt, warum ein Selbstmord abzulehnen sei. Aber Igor hatte das schon über ein Jahr im Kopf.

Nein - es tut mir leid, aber Freunde hatte er nicht. Wer ihn gekannt hat der weiß auch, wie verdammt schwer es war, mit Igor auszukommen. Irgendwann in seinem Leben, muß in ihm etwas zerbrochen sein. Er befand sich laufend in einer schleichenden Wut & schimpfte über Gott und jeden Anderen.

Als er nach Kiel kam, war er keine 30 Jahre alt. Er war obdachlos & lebte all die Jahre am Rande der Armut. Bier und Hasch, das waren seine Sachen zum Antörnen. Harte Drogen waren nicht sein Ding! Igor war ein Einzelgänger aus der Not heraus, weil es niemand lange in seiner Gegenwart aushalten konnte. Immer ein bißchen Großkotz mit Kodderschmauze.

Dann kam die Sache mit seiner ersten eigenen Bude, Essen für Arme, 1Mark - im Kontaktladen, da ging er immer hin, um mittags warm zu essen. Dort erzählte er seinen Kumpels (von denen es so wenige gab) von seiner Bude. Es schien, als sei er ziemlich stolz darauf & scheinbar hatte er die Krise überwunden.

Das ging ein paar Monate so. Aber es besuchte ihn niemand. Da saß er in seinem düsteren Zuhause und grübelte wieder nach - über den Tod.

Weihnachten stand vor der Tür & das nächste Jahrtausend.

Mit dem Nachbarn über ihm hatte er ziemlichen Krach, weil Igor wegen Ruhestörung die Polizei gerufen hatte. Der Nachbar hatte daraufhin Igor verprügelt.

Feiertage - Weihnachtstage - einsame Zeit für Menschen, die an Selbstmord denken.

Die letzten Tage...
Er taucht Weihnachten im Hempels-Café auf. Natürlich wieder Streß & große Schnauze gegen Bombe. Igor erzählt, das er keine Kraft mehr habe. Er müßte aus der Wohnung raus, aber er hat einfach nicht mehr die Kraft.

Am zweiten Weihnachtstag kommt er am Abend ins Café. Er hat versucht, mit drei Päckchen Heroin sich den goldenen Schuß zu geben. Er lacht. Vielleicht ist er froh, daß es nicht geklappt hat.

Silvester ist vorbei.
Igor war lange nicht mehr im Café. Er hatte immer erzählt, daß er sich vorstelle einfach einzuschlafen & dann sei alles für ewig & immer aus.

Nein, bis zum Schluß, er hat keinen mehr an sich herangelassen. Und da war auch niemand, der es fertiggebracht hat, ihn von seinem Selbstmord abzuhalten.

Zwischen dem 5. Und 8. Januar hat er sich eine Überdosis Heroin gespritzt.

Die Radionachrichten:
Der erst Drogentote in diesem Jahr in Kiel-Gaarden gefunden. Der 33-jährige war der Polizei nicht als Konsument harte Drogen bekannt. In der Wohnung wurden gebrauchte Spritzen gefunden und geringe Mengen Kokain und Haschisch.

Ja, Igor - genau so hast Du es gewollt - & niemand hat Dich davon abgehalten. Dein Tod gibt uns zu denken. Ich wünsch Dir eine gute Reise & ein Ziel Deiner Träume.

Zweieinhalb Jahre Hempels haben mich verändert

Der Grund, warum ich im Jahr 2000 nicht mehr als Redakteur bei Hempels angestellt bin, ist folgender (für die, die die letzten Ausgaben nicht gelesen haben): In Folge meiner Drogenabhängigkeit habe ich einigen Mist gebaut, für den ich mich vor Gericht verantworten mußte. Das Urteil sieht unter anderem vor, daß ich eine sogenannte Entwöhnungskur (Therapie) antreten soll. Da so eine Therapie nicht in ein, zwei Wochen zu bewerkstelligen ist, sondern in meinem Fall mindestens zehn Monate dauert, war es logisch, daß Hempels mich nur bis zum Beginn der Therapie bzw. Entgiftung beschäftigt. Soweit die Vorgeschichte.

Wie hat alles angefangen?

Im April 1996 erschien die zweite Ausgabe, in der ich meinen ersten Artikel geschrieben habe. Ich kann mich noch schwach erinnern, daß mich Manni dazu angespornt hat, über die Probleme zu schreiben, die wir zu dieser Zeit immer wieder im Übergang zwischen Bahnhof und Sophienhof mit Mitbürgern und Organen des öffentlichen Rechts gehabt haben. Da kam ein Straßenmagazin zur rechten Zeit. Endlich hatten die Menschen von der Straße, darunter Drogen-süchtige, Alkoholiker und andere sogenannte Randgruppen, ein Sprachrohr, in dem sie das schreiben durften, was sie dachten. Und vor allem: Es wurde auch veröffentlicht und fiel nicht der Zensur zum Opfer, so wie es bei der Kieler Nachrichten zum Teil der Fall ist (dies ist keine Behauptung, sondern nachzuweisen! Nicht ein Leserbrief meinerseits von bestimmt fünf an der Zahl wurde abgedruckt. Naja.).

Von da an schrieb ich mir also hin und wieder meine Gedanken aus'm Hirn, bis es dann irgendwann hieß, daß Hempels in Zukunft Arbeitgeber für einige von uns werden sollte. An dem Tag, wo die Arbeitsplätze verteilt wurden (klingt komisch, war aber wirklich so!), war ich wieder einmal völlig breit. Auch in diesem Fall habe ich es wiederum Manni zu verdanken, daß es letztendlich mit der Stelle als Redakteur geklappt hat; er holte mich aus dem Taubenpark ab und schleppte mich mit all seinen Kräften in die Hopfenstraße, wo wir zu diesem Zeitpunkt unser Büro gehabt haben. Von da an dauerte es noch ungefähr zwei Monate und ich hatte nach Jahren wieder einen festen Arbeitsplatz. Um ganz genau zu sein:

Es war der 1. November 1997.

Lebte ich bis zu diesem Zeitpunkt ohne jegliche Regeln, außer denen, die ich mir selbst auferlegt hatte, so mußte ich mich nun erst einmal wieder daran gewöhnen, morgens aufzustehen, um mehr oder weniger pünktlich am Arbeitsplatz zu erscheinen. Es brachte natürlich auch positive Veränderungen mit sich; so ging ein Tag nach dem anderen vorbei und ich konnte am Ende eines Monats ein Ergebnis sehen, was ich in den letzten Tagen gemacht hatte. Ich habe meinen Teil dazu beigetragen, ein Magazin in Umlauf zu bringen, welches von - für unsere Verhältnisse - sehr vielen Menschen gelesen wurde und immer noch wird. Ich tat endlich wieder Sinnvolles für mich, aber auch für mein Umfeld.

So eine gravierende Veränderung brachte aber auch Probleme mit sich; bevor ich bei Hempels anfang, lebte ich von Hilfe zum Lebensunterhalt, die zu der

Zeit um und bei 520 Mark betrug. Ab Ende November 1997 bekam ich darin mit einem Mal 1.760 Mark, und da ich keine Miete zu zahlen hatte, stand mir der gesamte Betrag zur Verfügung. Ihr werdet fragen, was denn daran ein Problem darstellen könnte. Ganz einfach: Ich brauchte mir keine Sorgen mehr zu machen, wo und wie ich mir meinen Drogenkonsum finanzieren konnte. Nun hatte ich ja genug Geld. Aber weit gefehlt: Dadurch, daß mir mehr Geld zur Verfügung stand, schraubte ich auch meinen Bedarf mehr oder weniger automatisch nach oben. Durch Hempels bin ich also immer weiter in die Drogenabhängigkeit geraten. Bitte nicht falsch verstehen: Ich gebe Hempels nicht die Schuld. Ich habe mir die Nadel in meinen Arm gejagt und kein anderer. Wenn einer verantwortlich ist, dann ganz alleine nur meine Person. Fakt ist aber trotzdem, daß ich durch den Arbeitsplatz mehr Geld hatte und daß ich mir mehr Drogen kaufen konnte, auf die ich immer stärker angewiesen war. Hätte ich als Kind gelernt, mit Geld umzugehen, wäre es vielleicht anders verlaufen, aber auch nur vielleicht. Geschehen ist geschehen, kann man nichts mehr ändern.

Was ist ansonsten in diesen zwei Jahren Arbeitsverhältnis geschehen?

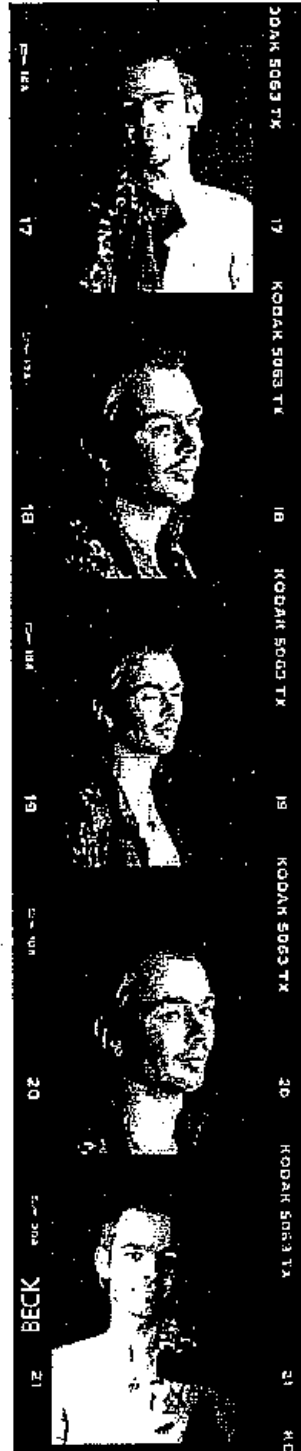
Es ist leider ein, zwei Mal vorgekommen, daß ich mich während meiner Arbeitszeit absolut daneben benommen habe. Ja, in einem leichten Wahnsinnsanfall habe ich sogar schon gekündigt, wovon ich Tage später allerdings nichts mehr wußte. Zum Glück wurde dieses Angebot nicht angenommen.

Liebe Arbeitskollegen, egal ob Ihr festangestellte oder ehrenamtliche seid; auf diesem Wege möchte ich mich für die letzten Monate bedanken. Auch wenn es manches Mal Meinungsverschiedenheiten gegeben hat, haben wir doch am Ende an das Magazin gedacht, und die Streitigkeiten außen vor gelassen. Auch wenn das Arbeitsklima besser sein könnte, habe ich gerne bei und mit Euch gearbeitet. Nun aber genug mit der Schleimerei!

Ganz besonderen Dank möchte ich meinen zahlreichen Stammkunden aussprechen. Vor allem in den letzten Wochen haben mich viele von ihnen angesprochen und mir für die Therapie viel Glück gewünscht. Dafür bedanke ich mich. Aber auch dafür, daß sie meine Artikel gelesen haben und mir ihre Kritik mitgeteilt haben. Egal, ob sie positiv oder negativ gewesen ist. Dadurch habe ich viele Denkanstöße bekommen. Danke auch für die Kleinigkeiten, welche ich hin und wieder bekommen habe. Ich weiß schon heute, daß ich mich erst einmal daran gewöhnen muß, nicht jeden Mittwoch und Samstag zum Wochenmarkt zu gehen. Ich werde es ein klein wenig vermissen.

So, liebe Leute, soweit erst einmal. Die nächsten Monate werde ich regelmäßig von meinen Erfahrungen berichten, die ich während der Therapie in Berlin machen werde. Über Reaktionen zu diesen Texten würde ich mich freuen. Schickt sie einfach an die Hempelsredaktion.

Ein letztes Mal bedanke ich mich mit dem Namen Eule. Ab der nächsten Ausgabe werde ich unter meinem richtigen Namen schreiben; als Thorsten. Warum?



Eule

Dazu nächstes Mal mehr.



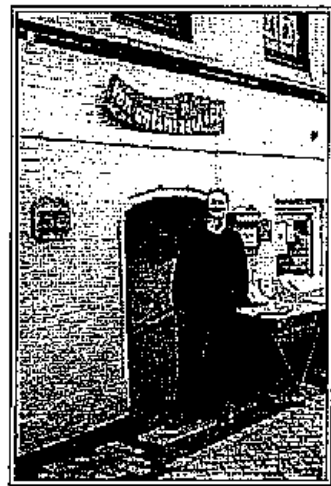
VON UNTEN NACH OBEN



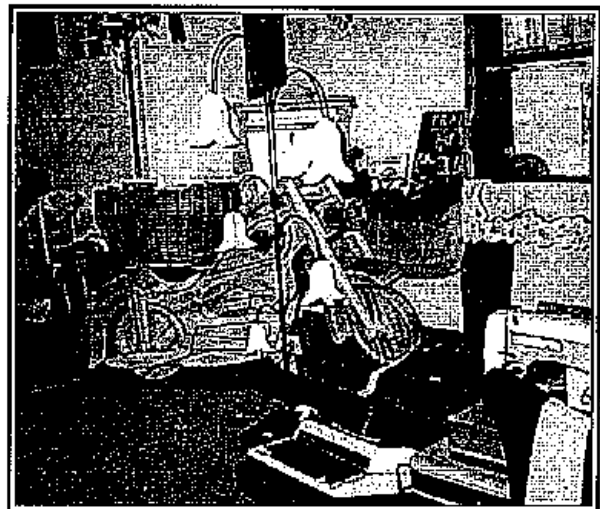
Vollzeitstellen im Sozialladen für Ex-Inhaftierte

Hoppla – ein paar Stufen nach unten, aber die führen auch wieder nach oben, wenn man will... Ganz unten, das riecht so nach Wallraff. Aber dies scheint 'ne ganz andere Sache zu sein. Der Raum ist gemütlich und kunterbunt schaut's darin aus. Von Büchern, Spielen über Näh- und Schreibmaschine, Computer, Gitarre, Photoapparat bis hin zum Schaukelpferd ist alles vorhanden. Fast alles, was das Herz begehrt. Restposten, Kommissionsware und Trödel. Hauptsächlich Sachspenden von Kieler Bürgern und Firmen.

licht seinen Traum, den Traum von Unabhängigkeit & Freiheit aus. Jedenfalls super Idee, diese hölzernen, heißen Öfen! Eine Truhe mit verschiebbaren Innenfächern über die gesamte Breite hinweg, überdimensionale Glockenblumen, eine hölzerne Wiege. Stehen bestimmt nicht mehr lange unverkauft dort 'rum, Duft Arbeit, Ihr Leute im Knast. Ein dickes Lob an Euch!



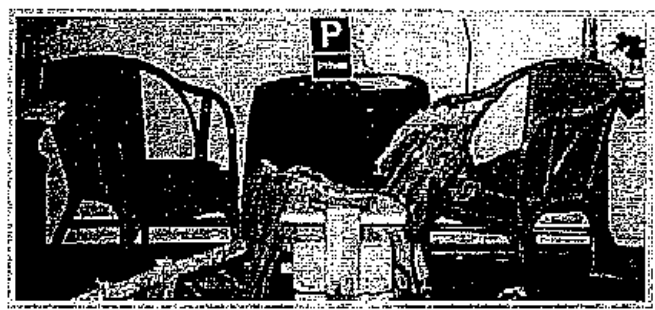
Ein lüfter runder Tisch unterhalb des kleinen Fensters lädt zur Verschnaufpause ein. Zum Klönschnack und Kaffee. Sozusagen als Bonus fürs Hereinschauen. Mit diesem Laden „Von unten nach oben“, will der Verein „Hilfe für Gefährdete“ (hfg) ehemaligen Strafgefangenen eine Chance in der Arbeitswelt einräumen. Ab jetzt, dem Frühjahr 2000 können drei Vollzeit-Arbeitsstellen vergeben werden. Zwei Mitglieder des Trägervereins arbeiten ehren- und hauptamtlich daran, ein gewinnbringendes Projekt zu schaffen. Mit Unterstützung der KiBA kann



nun ex-inhaftierten Menschen ein Arbeitsplatz angeboten werden. Es ist der erste Schritt für diese Menschen, wieder Fuß zu fassen, Struktur in den Tagesablauf zu bringen, sich sinnvoll zu betätigen. Lernen, bewußt Verantwortung zu tragen, mit Menschen umgehen und selbstverantwortlich zu leben.

Volker Ciesla und Uwe Quedens, die Initiatoren des Ladens, weisen auf drei Schwerpunkte hin:

- 1. Ladenprojekt:
 - braucht Spenden
 - Kleinmöbel: Lampen, Telefentische, Holzregale
 - Haushaltswaren (Töpfe, Pfannen, Bestecke, Schüsseln, Vasen...)



- 2. Wohnprojekt:

Seit August 1998 ist ein Haus angemietet. Bis zu 8 Personen können fortan vorübergehend oder auch länger dort wohnen. Ein diensthabender Sozialbetreuer fungiert dort vornehmlich als Ansprechpartner, als mögliches Bindeglied zu den verschiedenen sozialen Fachdiensten.

Knackis der Justizvollzugsanstalt Schleswig haben Holzspielzeug zum Verkauf angefertigt. Auffallend pfiffig sind die Schaukel-Motorräder, form- und artverschieden gebaut. Muß ja auch nicht immer n' Pferd sein, dem Kinder schaukelnd aufsitzen. Ein Motorrad tut's auch. Trau meinen Augen kaum. Ist sogar 'ne Harley Davidson dabei! Setzt sich bestimmt in einem unbeobachteten Moment der schenkende Opi drauf – in Lederjacke geschmissen – und verwirk-

- 3. Angehörigenberatung:

Seit 1993 gibt es eine halbe Stelle, die vom Land bezahlt wird. Angehörigenberatung bedeutet: für vielfältige Notlagen Hilfen anbieten oder vermitteln, ratsuchende Angehörige (Eltern, Ehefrauen...) anhören, stützend informieren, Hilfen anbieten. Der Verein „Hilfe für Gefährdete“ bietet einmal in der Woche Haftentlassungsvorbereitungen in Form von Gesprächen im Knast oder im Jungfernstieg an. Außerdem hilft der Verein den Häftlingen, die im Knast sitzen, einen Therapieplatz zu finden. Regelung: 2/3 der Haftzeit muß abgessen werden, 1/3 bleibt für Therapie.

Fortsetzung nächste Seite

Fortsetzung

von Seite 23
Von unten nach oben

Mit diesen verschiedenen Projekten insgesamt hofft der Verein, alle anfallenden Bedürfnisse abzudecken, um möglichst vielen Bewerbern aus dem Hfg-eigenen Wohnprojekt den Sprung in ein Beschäftigungsprojekt, anstatt ins kalte Wasser – zu ermöglichen. Der Laden „Von unten nach oben“ scheint für die Bewohner vom Haus Grüffkamp und für die Ex-Inhaftierten Ähnliches zu sein, wie für die Hempelianer das Magazin *Hempels*.

Laden „Von unten nach oben“
 Knooper Weg 38
 Tel: 04 31-9 78 02 46
 Öffnungszeiten: täglich von 10⁰⁰-17⁰⁰
 Mittwochs + Sonnabends 10⁰⁰-13⁰⁰

Probleme mit dem Computer?
 Wir bringen das in Ordnung
 PC-Service-Notruf: 04 31-3 97 05 31
 Hilfe für Gefährdete e.V.
 Jungfernstieg 15
 24103 Kiel
 Tel: 04 31-9 70 92 03
 Fax: 04 31-9 70 92 05
 Bürozeit: 10⁰⁰-13⁰⁰
 montags-freitags

Wohnprojekt „Haus Grüffkamp“
 z.H. Peter Heinke
 Grüffkamp 8
 24159 Kiel-Pries
 Tel: 04 31-3 97 05 31

Angehörigenberatung:
 montags, dienstags, mittwochs und freitags 10⁰⁰-12⁰⁰ und nach Vereinbarung
 Ansprechpartnerin: Karla Junkermann,
 Erzieherin und Sozialtherapeutin
 Tel: 04 31-9 70 92 03
 und im Notfall: 0177-6 45 16 59

Noch einmal Dankeschön

Ein nachträgliches, aber deshalb kein mindergroßes Dankeschön an die beiden von uns „vergessenen“ Spender (Ausgabe 45), sowie an diejenigen, die uns jetzt noch mit einer Spende überrascht haben. Wir freuen uns, weil es uns wieder ein Stückchen weiterbringt. Also, noch einmal Dankeschön an:

Amann, Annelie
Andersen, Gudrun
Bauer, Ilona
Baumgarten, Ilse
Bergemann, Rolf
Birkhahn, Gabriele
Bittner, Klaus
Bollow, Michael
Boysen, Theodore
Browarzyck, Ursula
Bruchmann, Renate
Bull, Michael
Buttgereit, Friedrich
Crusius, Renate
Dickmann, Ingeborg
Diedrichsen, Hilda
Donat, Britta
Dr. Pankow
Drichelt, Otto
Engel-Ullrich, Elke
Ev. Darlehns-genossenschaft, Kiel
Feeg, Martin
Flensburger Sparkasse
Schreiber, T.
Friedrichsen, Hans-Jürgen
Glienke, Hella
Hansen Neon GMBH
Haußmann, Manfred
Heitmann, Elke
Heyer, Ernst
Heyse, Reiner
Hirscher, Thomas
Hochreuter, Katrin
Husfeldt, Sylvia-Gabriele
Iwersen, Heiga
Jöns, Magda
Jenning, Irene
Karras, Christa
Keßler, Ulrich

Koepf, Friedericke
Kohnert, Harald
Kolligs, Dieter & Christa
Kordts, Siegfried
Kurth, Ingeburg
Lange, Dr. Carl
Lehmann, Katja
Liebnau, Karl
Löhndorf, Kapp
Lücken, Werner
Lueck, Lutz (Tanzdiel)
Malies, Katrin
Meister, Irene
Mie, Viktoria
Mizgayski, Norbert
Moeller, Marita
Moeller, Annelie
Nissen, Hans & Ilse
Ohrtmann, Dolly
Okka, Wormeck
Otto, Sigrid
Paschen, Leena
Petersen, Gunda
Petersen, Björn
Pich, Christel
Pichol, Fam.
Pook, Bärbel
Provinzial Brandkasse
Prütz, Klaus
Rebitz, Paul
Reuter, Wolfgang
Rimmel, Günter
Röh, Margrit
Rossow, Volker
Rupp, Kirsten
Saleem, Magdalene
Scheidgen, Alf
Schmidt, Ilse-Marie
Schmidt, Sigrid
Schmidt, Klaus & Katrin
Schreiber, Thomas
Siebe, Thomas
Siemonsen, Lieselotte
Spendenparlament Flensburg
Steffen, Michael
Stehen, William
Storm, Hans-Jürgen & Anke
Stuemer, Anke
Tennstedt, Ingeborg
Thomsen AG
Tischlerei Repenning GmbH
Velocenter-Höhenflug Fahrrad
von Thun-Drews, Ute
Warmbold, Gabriele
Wulf, Kirsten

INKA ILLIMANI



INDIANISCHE KUNST
 TÜRKISCHMUCK
 HÄNGEMATTEN
 FOLKLORE
 PFEIFEN
 EDELSTEINE
 MINERALIEN
 KUNSTHANDWERK

Knooper Weg 88a - Tel.: 0171/9807792
 Öffnungszeiten: Mo - Fr: 11.00-18.00
 Sa: 10.00 - 14.00

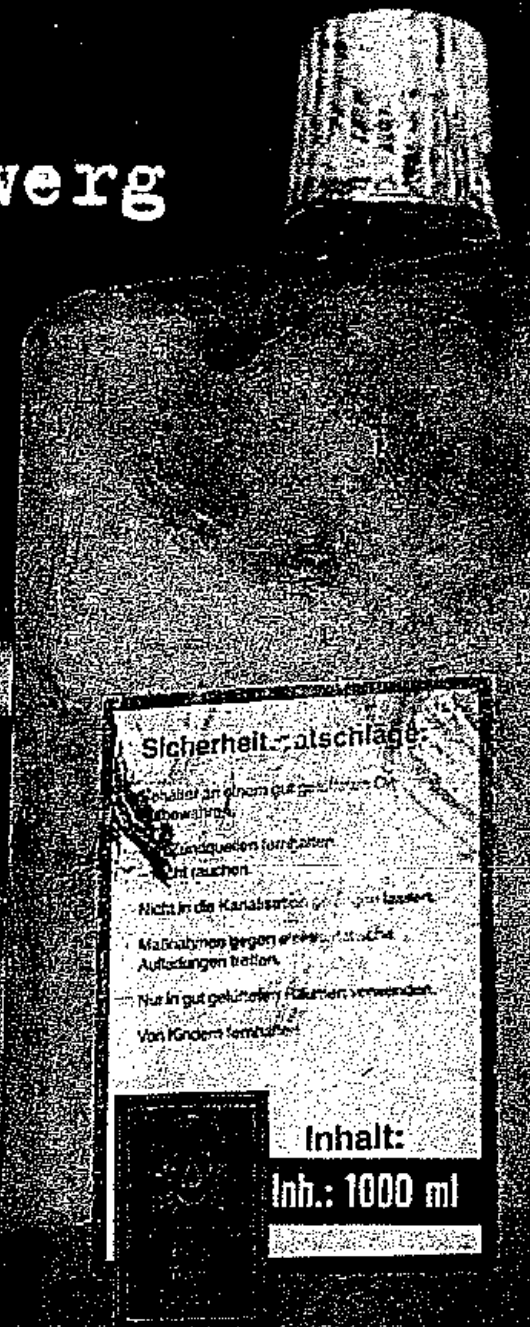
„Outfit“

Trend- &
 Secondhandshop
 Knooper Weg 88 24116 Kiel

Kultige Mode für jeden Typ
 Fast täglich neue Ware!

Mo - Fr: 11:00- 18:00 Uhr
 Sa: 11:00- 14:00 Uhr

Giftzwerg



Sicherheitshinweise:

- Behälter an einem gut gelüfteten Ort abwaschen.
- Grundquellen für Giftstoffe nicht rauchen.
- Nicht in die Kanalisation geben, gut lagern.
- Maßnahmen gegen eventuelle Aufstänge treffen.
- Nur in gut gelüfteten Räumen verwenden.
- Von Kindern fernhalten.

Inhalt:
Inh.: 1000 ml

Sonderabfälle gehören in keine Tonne, sondern immer zur Schadstoff-Sammelstelle in die Gutenbergstraße 57. Oder fragen Sie uns, wann das Schadstoff-Sammelmobil in Ihrer Nähe hält.

Da rein!



Abfallwirtschaftsbetrieb Kiel
Telefon: 5 57 94 41

Gemeinsam gegen Müll.



Anke Spoorendonk, Mdl,
SSW Spitzenkandidatin

Liebe Bürgerinnen und Bürger!

Der SSW ist wie bisher bereit, politische Verantwortung für die Entwicklung in unserem Land zu übernehmen. Unsere wichtigsten Forderungen für eine Zusammenarbeit zum Wohle des Landes lauten:

- Wir wollen, dass der tiefgreifende Strukturwandel in unserer Gesellschaft verstärkt unter den Gesichtspunkten „Chancengleichheit für Alle“ und „soziale Gerechtigkeit“ gestaltet wird.
- Wir wollen, dass die Entwicklung des Landestells Schleswig, der Westküste und der übrigen strukturschwachen Regionen weiter vorangetrieben wird.
- Wir wollen eine offene und bürgernahe Gesellschaft nach nordischem Vorbild
- Wir setzen uns dafür ein, dass sich die Nähe zu Skandinavien stärker in der Politik des Landes widerspiegelt.
- Wir wollen, dass die finanzielle und kulturelle Gleichstellung zwischen Mehrheit und Minderheiten weiter vorangebracht wird.

**Deshalb am 27. Februar beide Stimmen
für den SSW**


SSW
darauf kannst du dich verlassen

KIEL

Geschenke Service



Zum ersten Mal organisierte das Hempels Straßenmagazin 1999 einen Geschenke-Service in Kiel. Über die Presse und Radiosender riefen wir dazu auf, überflüssige oder doppelte Weihnachtsgeschenke bei uns abzugeben, um sie anschließend an Menschen mit geringem Einkommen weiterzugeben. Viele Frauen und Männer haben nicht genug Geld, um sich selbst etwas zu Weihnachten zu schenken oder haben niemanden, von dem sie etwas bekommen.

Wir waren selbst überrascht, wie gut unser Aufruf bei der Bevölkerung angekommen ist. Fast täglich wurden Geschenke abgegeben!

Von der Waschmaschine über einen Farbfernseher, mehreren Fahrrädern, einer großen Tierfutterspende, Bekleidung aller Art bis zu vielen netten Kleinigkeiten konnten wir eine bunte Palette anbieten.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle SpenderInnen. Am 8. Januar war es dann soweit: umrahmt von einem großen, kostenlosen Frühstück kamen viele, um sich umzuschauen und sich aus dem reichhaltigen Angebot etwas auszusuchen.



Vor allem die Kinder bekamen große Augen bei den vielen Spielsachen. Schon allein deswegen hatten sich die wochenlangen Vorbereitungen gelohnt!

ms

Die Hoffnung stirbt zuletzt

Ein Interview mit Monika Rief, der Betriebsratsvorsitzenden von Hagenuk

Hempels: Würden Sie uns aus Ihrer Sicht die Gründe für das Scheitern von Hagenuk nennen?

Rief: Es führt zu weit, alle zu nennen. Überwiegend waren es Managementfehler. So wurde z.B. zu lange gewartet, ein vernünftiges Vertriebsnetz aufzubauen.

Hempels: Ist ein neuer Investor in Sicht?

Rief: Nein. Davon kann zur Zeit keine Rede sein. Wir als Belegschaft können nur hoffen, daß es eine Fortführung gibt. Wie die aussehen kann, kann ich Ihnen aber zur Zeit auch nicht sagen.

Hempels: Sind Entlassungen geplant und ein Sozialplan in Arbeit?

Rief: Weder noch. Der Sozialplan wird zu einem späteren Zeitpunkt erarbeitet. Aber dafür ist es noch zu früh.

Hempels: Herr Beil, der Konkursverwalter, kennt Hagenuk schon von früher. Welche Chancen sieht er, den Betrieb zu erhalten?

Rief: Wir wissen bis jetzt nur, daß die erste Phase des Konkurses bevorsteht.

Hempels: Ihre Einschätzung: Wie schnell kann Herr Beil einen neuen Investor finden?

Rief: In der Kürze der Zeit ist das sehr unwahrscheinlich.

Hempels: Herr Beil hat auf der Pressekonferenz gesagt, Gehälter und Produktion seien bis Ende Februar gesichert. Das sind nur noch zwei Monate, um eine Lösung zu finden...

Rief: Stimmt, aber wir setzen großes Vertrauen in ihn. Wir kennen ihn aus dem letzten Konkurs sehr genau und hoffen auf das nächste Jahr.

Hempels: Wie beurteilen Sie die Arbeit von Herrn Domröse, dem Geschäftsführer?

Rief: Ich kann zu seiner geleisteten Arbeit nichts Negatives sagen. Er ist erst verhältnismäßig kurz in unserem Unternehmen und hat sehr viel getan, um es fortzuführen. Da sollte man fair bleiben.

Hempels: Die eigentlichen Managementfehler liegen also bei seinem Vorgänger?

Rief: Dort und bei der Muttergesellschaft Tiptel. Herr Domröse ist erst im Sommer diesen Jahres in den Betrieb eingetreten. Das war viel zu spät.

Hempels: Wie ist denn die Stimmung unter den Kollegen? Oder war das Ende schon länger klar?

Rief: Es war schon durch die verzögerten Honorarzahlgungen absehbar. Aber wenn man einen todkranken Verwandten pflegt, weiß man, er stirbt irgendwann. Aber wenn er dann tatsächlich gestorben ist, ist die Trauer genauso groß, als sei er plötzlich gestorben. Dann mit dieser Tatsache konfrontiert zu werden, ist doch wieder ein neuer Schock, obwohl wir das ja vor zwei Jahren schon erlebt haben.

Hempels: Die Hoffnung stirbt zuletzt...

Rief: Richtig, und die Angst, daß es keine Auffanglösung gibt, wird immer größer. Das sind Existenzängste. Jeder kennt den Arbeitsmarkt, die Kollegen sind alle verhältnismäßig lange beschäftigt, also im fortgeschrittenen Alter und Sie wissen ja, wer heute nicht mehr 25 ist, ist nicht mehr gefragt.

Hempels: Und wie sind die Chancen für Fachkräfte?

Rief: Ein Ingenieur wird vielleicht schneller was finden, aber die Kolleginnen aus der Fertigung sind nur angelehrt. Für die sind die Chancen sehr gering.

Hempels: Wenn Motorola auch noch die erfahrensten Techniker abzieht, was sagt dann ein eventueller neuer Investor zum Rest der Belegschaft?



Rief: Wer hier nicht mehr arbeiten möchte, hat schon gekündigt. Aber wenn es einen neuen Investor geben sollte, ist es unsere Aufgabe, dies der Belegschaft mitzuteilen, so daß jeder bei der Stange bleibt.

Hempels: Wieviel MitarbeiterInnen will Motorola überhaupt übernehmen?

Rief: Das weiß ich selbst nicht genau.

Hempels: Die Bundesregierung macht sich für große Unternehmen wie Holzmann etc. stark, während die regionale staatliche Förderung zu wünschens übrigläßt – siehe die Husumer Schiffswerft. Warum tut man nichts für Hagenuk?

Rief: An Holzmann hängen noch sehr viele andere Betriebe dran, vielleicht ist das der Grund. Hagenuk hat aber schon beim letzten Konkurs sehr viel finanzielle Unterstützung erhalten. Das Land hat sich hier sehr stark engagiert.

Hempels: Ok., 20 Millionen Mark sind kein Pappenstiel – aber ist das für Hagenuk nicht eher ein Tropfen auf den heißen Stein?

Rief: Nein, nein. Das war auch für Hagenuk schon eine ganze Menge.

Hempels: Herr Domröse hat auf der Pressekonferenz beklagt, die Kredite seien nicht in Bürgschaften umgewandelt worden.

Rief: Die Fördermittel sind und waren an die Bedingung gekoppelt, daß Arbeitsplätze erhalten werden. Das ist aber nicht mehr der Fall. Hagenuk bzw. Tiptel hat die gesamte Produktion an die Firma Finmek veräußert. Hier in Kiel gibt es nur noch 170 Arbeitsplätze. Die Zuschüsse sind schließlich an EU-Richtlinien gekoppelt, die man auch nicht außer Acht lassen darf. Wirtschaftsminister Bülow bekam für seine Erläuterungen großen Beifall – die Kollegen haben seine Botschaft verstanden.

Hempels: Ist Hagenuk Ihrer Ansicht nach überlebensfähig?

Rief: Ja, auf jeden Fall. Die Produkte und die Entwicklung sind gut. Wenn ein vernünftiges Management gefunden wird, das in der Lage ist, Hagenuk voranzubringen, bin ich guter Hoffnung.

Hempels: Frau Rief, wir bedanken uns für dieses Gespräch.

Das Interview führte Thomas Schmidt



Flieh, Valdir, flieh!

Specht wartete.

Auf der Treppe eines Hauseinganges saß er und wartete auf seinen Feind, den alle 1000 Volt nannten. Specht hatte noch dessen Drohung im Ohr: „Diese Nacht wirst du nicht überleben, Neginho!“. In Gedanken schweift Specht zurück, weit zurück in die Vergangenheit, in seine Kindheit, sah sich als kleinen Jungen mit seinen Geschwistern spielen, sah seine Mutter, seinen Vater, hörte ihre Stimmen, hörte, wie sie seinen Namen riefen. Valdir. Es war lange her, seit ihn jemand bei seinem richtigen Namen genannt hatte. Niemals hätte er gedacht, dass er am 12. März 1996 mit einem Revolver unter dem Hemd auf der Treppe sitzen würde, um auf den Tod seines Feindes zu warten.

**Sozial
fühlen.**

PDS

wählen.

www.pds-sh.de

DAMARIS KOFMEHL



**Flieh, Valdir,
flieh!**

Er war Straßenkind in São Paulo.
Er wurde Bandenchef und Dieb.
Er ist Streetworker für die Ärmsten.

Specht, der früher Valdir hieß, mußte schon als kleiner Junge Gewalt und Trunksucht in seiner Familie mit ansehen. Nur bei seinen Großeltern fühlte sich die Hauptperson dieser wahren Geschichte noch geborgen. Als seine Eltern sich haben scheiden lassen, irrt der Neunjährige heimatlos zwischen Vater und Mutter hin und her, bis ihn sein angetrunkenener Vater mit einer brutalen Tracht Prügel aus dem Haus jagt. Valdir hatte nicht genug Geld erbettelt. Fortan lebt Valdir wie viele andere Kinder in São Paulo auf der Straße. Dort lernt er sein Handwerk: Stehlen, um zu überleben.

Überraschend erfährt Valdir Hilfe durch bessergestellte Familien und die Fürsorge guter Heime. Er verliebt sich in Vanessa. Sie erzählt ihm ganz viel über ihren Glauben an Jesus. Valdir ist skeptisch. Ihm ist das alles viel zu märchenhaft. Als Vanessa fortzieht, verliert Valdir jeden Halt. Er gerät ins Bandenmilieu eines Elendsviertels und wird als Specht Kopf einer kriminellen Gang in São Paulo.

Als Valdir auf der Treppe sitzt und auf 1000 Volt wartet, erfährt seine Leben eine glückliche, fast märchenhafte Wendung. Statt des erwarteten Feindes tauchen Mitglieder der Heilsarmee in der finsternen Straße auf und bieten ihm einen Teller warme Suppe an. Wie er sich seine Zukunft vorstelle, wird Valdir von dem Suppenkoch gefragt. „Nun, ich möchte eine Familie gründen,“ sagt er, „möchte Kinder haben, möchte ihnen ein guter Vater sein, ihnen Geborgenheit geben und sie mit Liebe großziehen.“ Wie er das auf der Straße erreichen wolle, hakt der Mann nach. Nach einem langen Gespräch bittet Valdir den Mann, für ihn zu beten. Am nächsten Tag geht der Junge zur Heilsarmee und kann zusammen mit anderen Straßenkindern Unterschlupf in einem betreuten Haus finden.

Valdirls Überlebenskampf und seinen Weg hinaus aus dem Elend schildert Damaris Kofmehl anschaulich und spannend. Sie lernte Valdir im Juni 1996 kennen, als er gerade zur Heilsarmee gestossen war und als einer der ersten seinen Fuß in das neue Projekt zur Beherbergung von Straßenkindern setzte. Valdir fing Feuer für die Arbeit der Heilsarmee und für den christlichen Glauben. Später, als Valdir schon als Betreuer in dem Straßenkinderprojekt mitarbeitete, hat seine immer wieder erzählte Geschichte vielen Kindern geholfen, ihren Weg zu finden. Damaris Kofmehl hat sie für Kinder und Jugendliche in Deutschland aufgeschrieben.

ULRIKE VON STRITZKY

Damaris Kofmehl: Flich, Valdir, flieh! Basel, Brunnen Verlag, 1999. 256 Seiten, DM 26,80.

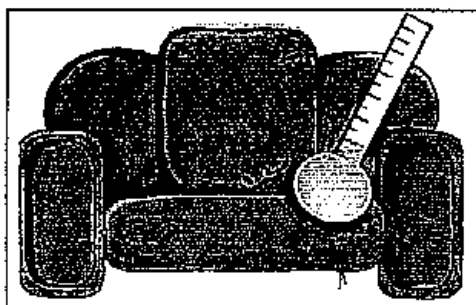
**»DAMIT DER NORDEN NICHT
KÄLTER WIRD, SORGEN WIR FÜR
SOZIALE GERECHTIGKEIT.«**



**Schleswig-
Holstein**

SPD

Volle Kraft für unser Land.



Das Hempels Job-Barometer

Wie hoch steigt es
im Jahr 2000?

**Spenden Sie!
Damit helfen Sie uns enorm!**

150-200 VerkäuferInnen vertreiben Hempels auf Schleswig-Holsteins Straßen. Die Zahl unserer festangestellten MitarbeiterInnen liegt zur Zeit bei 20. Desweiteren beschäftigen wir zwei Auszubildene. Es handelt sich bei diesen Menschen um ehemalige SozialhilfeempfängerInnen und Arbeitslose, die in Kiel, Flensburg, Westerland und Husum tätig sind. Einige von ihnen waren vor der Anstellung obdachlos, haben aber inzwischen eine Wohnung gefunden.

Gefördert werden diese befristeten Stellen durch die Städte Flensburg und Kiel, sowie durch die Arbeitsämter.

Für die laufenden Lohnkosten muß der Hempels e.V. also auch im Jahr 2000 Eigenanteile aufbringen, die mit der Zeit immer höher werden. In diesem Jahr handelt es sich um ca. 80.000 Mark.

Mit Ihrer Spende helfen Sie, unsere Arbeitsplätze zu erhalten, und neue zu schaffen.

Durch dieses monatliche Arbeitsplatz-Barometer honorieren wir Ihr Spenden-Engagement. Eine Verwendung der Gelder ausschließlich und direkt zur Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen garantieren wir Ihnen.

Spendenkonto „Arbeitsplätze“:
Kto 4 316 300, Hempels e.V.,
Evangelische Darlehns-genossenschaft,
BLZ 210 602 37.

Spendenquittungen werden auf Wunsch gerne ausgestellt. Nähere Informationen zum Hempels-Projekt „Arbeitsplätze“ gibt Ihnen gerne Jo. Tein in unserem Kieler Büro, Werftstr. 198, 24143 Kiel, Tel. 0431 / 67 44 94.

Job-Barometer 1999

Eingegangene
Job-Spenden:
DM 15.129,29

Eigenanteile Lohnkosten:
DM 58.790,15

**Allen Spendern
unseren herzlichen Dank.
Sie haben dem Hempels e.V.
geholfen, die Gesamt-
finanzierung unserer Jobs
im Jahre 1999 zu sichern**

Mit Menschen!



Mehr über die Sozial- und Arbeitsmarktpolitik der SPD und das **Kleier Kleeblatt** erfahren Sie unter www.spd-kiel.de oder bei der SPD Kiel - Kleiner Kuhberg 28-30 · 24103 Kiel

KLEINANZEIGEN

Die Kieler Tageswohnung benötigt Schlafsack-Spenden zur Weitergabe an Obdachlose. Telefon 0431-64439

Nadine sucht Boxen (toll wäre 3-Wege-System oder Subwoofer-System mit Satteliten) zum sehr Preis.
Tel: 0431-64439 oder 0177-8284243.

Außerdem: Für einen lieben MiWo, sucht Nadine einen funktionstüchtigen Farb-Monitor. Günstige Angebote erwünscht. Telefon 0431-64439 oder 0177-8284243

Pierré - ich suche Dich! Ich kenne Dich aus Köln, habe Dich dort im April 1999 kennen gelernt, war mit Dir zusammen, bin die Sarah, bin in Kiel, bin in der City zu finden, ...

Suche für meinen Sohn Henry einen funktionstüchtigen PC bis 150 DM. CD-ROM-Laufwerk wäre sehr gut.
Yvonne, Telefon 0431-674494

Rico sucht Aquarium, möglichst komplett (inklusive Fische), Größe egal, Preis? (umsonst?).
Telefon 0431-6475528 oder 674494

Hempels Redakteur sucht günstige Kamera, möglichst mit mehreren Objektiven. Telefon 0431-674494 oder 0171-1700905 Thomas

Suche kleinen Laden in guter Laufgegend (Stadt, Holtenustraße usw.).
Telefon privat 0431-7394711

Monique sucht einen Stubenschrank, höchstens 2,60 m breit.
Telefon FL 0461-1825546

Gerd sucht Waschmaschine.
Telefon FL 0461-1825546

Für eine Ausstellung suchen wir noch Autoren oder Leute, die sich kreativ mit Büchern, Text oder dessen Gestaltung beschäftigen. Telefon FL 0461-6029

Verkaufe zwei 28er Fahrräder.
Telefon FL 0461-6029

Suche noch Büro-, Arbeitsraum in Flensburg.
Telefon 0177-6029164

Vroni sucht günstig (oder umsonst?) Foto-Blitzgerät mit Anschlußmöglichkeit für Blitzschiene, außerdem preisgünstig eine 80-Kanal-CB-Funke mit Zubehör (Antenne, Mike etc.).
Telefon FL 0461-1825546

Laden VON UNTEN NACH OBEN

Kiel, Knooper Weg 38

Für Schnäppchen-Jäger zum Aufstöbern:

- Sechs fast nagelneue Elektroherde
- Farbfernseher
- Fahrräder mit kleinen Mängeln

von 10⁰⁰ bis 16⁰⁰ geöffnet
Telefon 9 78 02 46

Hempels e.V. sucht mal wieder Büroräume in Kiel. Die Werftstraße 198 wird leider abgerissen... 80-100qm und zentral wären ideal. Kontakt: Jo.Tein 0431-6613117



Ollie's Getränke Service in Langwedel, Kieler Str. 10

Getränke, Fassbier und Zapfanlage, Wein und Sekt, Lieferservice bis Kiel und weiter... und wir stellen Ihnen die Ware in den Kofferraum

vom 7. bis 12.02. im Angebot

HOLSTEN EDEL

15,99 DM je 30x0,33l
+ 7,50 DM Pfand

23,49 DM Gesamt

Tel.: 0 43 29 / 8 16

Öffnungszeiten: Mo & Fr 11⁰⁰-18³⁰
Di, Mi, Do 14⁰⁰-13⁰⁰
Sa 9⁰⁰-13⁰⁰

IMPRESSUM

Herausgeber: Selbsthilfverein Hempels e.V.,
Vorstand: Gerd Kröhen,
Catharina Paulsen, Antje Fieber
Geschäftsführung: Jo. Tein
Anschrift: Hempels Straßenmagazin
Werftstr. 198, 24143 Kiel
Angelburger Straße 66,
24937 Flensburg
Redaktion NF o/o Tagestreff Husum
Wasserreihe 13, 25813 Husum
Telefon: 0431/6744 94 (Kiel)
0461/1 82 55 46 (Flensburg)
0484/64 02 67 (Husum)
Fax: 0431/661 31 16 (Kiel)
0461/1 82 55 46 (Flensburg)
0484/64 02 67 (Husum)
E-mail: reds@hempels-ev.de
Homepage: www.hempels-ev.de

Redaktion Ki: Thomas Repp, Manni Gulba,
Eule, Dax, Moni Nickels, Jo. Tein,
Michael Simmert, Thomas Schmidt
Catharina Paulsen u.a.
Redaktion FL: Jürgen Gehlsen, Gerd Kröhen,
Vroni Beer, Stefan Rolfs,
Kai-Uwe Stammer u.a.
Redaktion NF: Ute Kleizel, Klaus Schmidt, TR,
Ramona Anton, Jürgen Peters,
Ursel Buck, Uli & Snoopy,
Marco Dorant, Burkhard Röthig,
Simone Röthig u.a.

Fotos: Martin Ruppert, Henning Hansen,
Nadine G., Dax, Ursel Buck

Comics: Nils Fuhrmann

Titelgestaltung: Sabine Reckien

Satz/Layout: Antje Fieber, Sabine Reckien,
Nadine Grünewald, Eule,
Vroni Beer, Catharina Paulsen
Moni Nickels, (Kiel, Flensburg)
Manni Gulba (Kiel)

Beratung: Jo. Tein, Catharina Paulsen,
Ulrike v. Strizky

Belichtungen: Lang Verlag Kiel
Druck: Rollanoffset - Druck Kiel GmbH

Spendenkonto: Hempels Straßenmagazin,
Konto 1 316 300 bei der
EDG, BLZ 210 602 37

Hempels Café Zum Sofa, Schaßstr. 4,
24103 Kiel, Tel. 0431-661 41 76

Hempels e.V. ist beim Finanzamt Kiel als
mildtätige Körperschaft eingetragen

Wi.S.d.P.: Thomas Repp

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Das gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und Mailboxes sowie für Verfügbarmachung auf CD-ROM. Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unvorhergesehen eingegangene Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Mit der Einreichung von Manuskripten und Fotos jeder Art gibt der Verfasser die Zustimmung zum Abdruck. Eine Gewähr für die Richtigkeit der Veröffentlichung kann nicht übernommen werden. Namenlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Hempels erscheint monatlich nur im Straßenverkauf in vielen Städten Schleswig-Holsteins

Gefördert aus Mitteln der Europäischen Union, des Landes Schleswig-Holstein, der Kieler Beschäftigungs- und Ausbildungs GmbH, den Arbeitstern Kiel und Flensburg und der Stadt Flensburg. Hempels e.V. kooperiert mit der Firma Mikro Partner Bildung, Mikro Partner Service GmbH, der Ev. Stadtmision Kiel, der St. Markus-Gemeinde Kiel-Gaarden, Diakonisches Werk des Kirchenkreises Husum-Bredstedt, der Tageswohnung Flensburg, der Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft Flensburg mbH und dem Hilfszentrum Eckernförde

Wer zuerst kommt,

bongt

zuerst!

500 Bongs
zur Auswahl!



Große Auswahl an Lavalampen
& Space Projectoren!

dock9

Eckernförder Str. 54, Kiel
(Wilhelmplatz), 11-19 Uhr, Bus 12,52,71
Auch im Internet: www.dock9.de

HENPELS

4. JUBILÄUMS Party

Hempels

MIT
DIPSEY EYES
SCHWIM
MENDES
ED PANDORA



TOMBOLA

ESSEN &
GETRÄNKE
ZU FAIREN PREISEN

SPONTI
HANSA
HANSASTR.
48, KIEL

EINTRITT:
5,- DM ODER
2 KONSERVEN

HÖHENFLUG
Spielzeug

Holtensauer Str. 35 · 24105 Kiel
Tel. 0431/ 80 46 04
Fax 0431/ 80 20 88

sterntaler
geschenke für körper geist und seele

minerale
tarot
100% etherische äpfel
engelkarten
antiquitäten

leseecke mit
bilderausstellung in der galerie

24106 Kiel, Knorrstr 10 • Tel. (0431) 3050307
Öffnungszeiten: Montags - Freitags 9 bis 13 & 15 bis 18
Samstags 9 bis 13